



Inspiration durch Vielfalt – Herrsching wirkt!
Inspiration from diversity – Herrsching works!
Inspiration par la diversité – Herrsching ça marche!

28. Internationales Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit in Herrsching am Ammersee
Tagungsband

Inspiration durch Vielfalt –
Herrsching wirkt!

Inspiration from diversity –
Herrsching works!

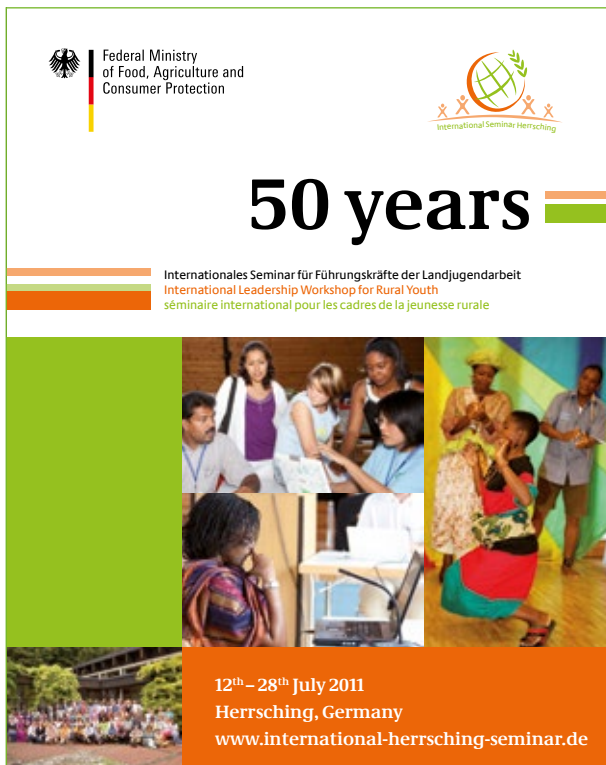
Inspiration par la diversité –
Herrsching ça marche!

28. Internationales Seminar für Führungskräfte
der Landjugendarbeit in Herrsching am Ammersee

Tagungsband

Es wurden bewusst alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet,
diese gelten sinngemäß auch in die weiblichen Formen.

Zur Geschichte des Internationalen Seminars



Seit mehr als 50 Jahren treffen sich Führungskräfte der Landjugendarbeit im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching am Ammersee. Der in den 1950er Jahren geäußerte Wunsch vieler europäischer Landjugendführerinnen und Führungskräfte, ein ständiges Zentrum für den gegenseitigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch aufzubauen, führte bei einem Treffen von Vertretern der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen), der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) und der WAY (World Assembly of Youth) am 22. Juli

1960 in Paris dazu, dass das Internationale Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit ins Leben gerufen wurde.

Das Internationale Seminar wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unter der Schirmherrschaft der FAO veranstaltet. Im Auftrag des BMEL hat die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) als Koordinator und ständiges Sekretariat seit 1987 die haushaltsmäßigen, organisatorischen und technischen Aufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Seminars übernommen. Als Veranstaltungsort diente von Anfang an die Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching am Ammersee, heute Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching. 1993 hat das BMEL die Seminarleitung des Internationalen Landjugendseminars an das Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching übergeben.

Unzählige wertvolle Impulse und konkrete Projektideen zur Verbesserung der Landjugendarbeit in aller Welt wurden in den vergangenen Jahrzehnten in die Praxis umgesetzt. Gut 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus fast 150 Ländern nahmen an den Seminaren teil. Auch im Jahr 2017 fanden sich wieder 100 Teilnehmer aus der ganzen Welt in Herrsching ein, um Unterstützung und Anregungen für die Landjugendarbeit zu erhalten und sich auszutauschen. In den Landjugendbewegungen aller Kontinente hat dieses in der Welt einmalige Seminar einen exzellenten Ruf. Es ist ein Seminar der besonderen Art!



Eröffnungsfeier

„Inspiration durch Vielfalt – Herrsching wirkt“

100 Teilnehmer aus 56 Nationen - die inspirierende Vielfalt war bereits am Eröffnungsabend des 28. Internationalen Seminars für Führungskräfte der Landjugendarbeit spürbar und erlebbar. Mehr als 150 nationale und internationale Gäste aus Politik, Kultur, Wissenschaft und Landwirtschaft begingen gemeinsam den festlichen Auftakt dieses Seminars.

Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, hieß die Gäste aus aller Welt persönlich willkommen. In seiner Ansprache hob er die Bedeutung der Landjugend vor dem Hintergrund der weltweiten Herausforderungen hervor. Seien die Länder und Kulturen auch noch so verschieden, die Probleme und Fragestellungen, beispielsweise in Hinblick auf den Klimawandel, seien die gleichen. Lösungen, so Dr. Eiden, könnten nur gemeinsam gefunden und umgesetzt werden.

Nach den offiziellen Grußworten und die Vorstellung der sieben Dozenten aus sieben Nationen und drei verschiedenen Kontinenten, stellten sich die Jungen Vertreter der einzelnen Nationen mit einem Gruß in ihrer Landessprache vor. . Musikalisch umrahmt wurde der feierliche Teil des Eröffnungsabends vom Duo Klangzeit mit Akkordeon und Violine, zum bayerischen Buffet spielte dann die Herrschinger Blaskapelle auf.



Gunther Strobl, Seminarleiter und Leiter des Hauses der bayerischen Landwirtschaft Herrsching

„Der besondere Geist Herrschings“



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
verehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

Inspiration durch Vielfalt – Herrsching wirkt!
Inspiration from diversity – Herrsching works!
Inspiration par la diversité – Herrsching ça marche!

Unter diesem Leitsatz beginnt heute nach annähernd zwei Jahren Vorbereitungszeit das 28. Internationale Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus fast 60 Ländern, 7 Dozenten aus 7 Nationen und 3 Kontinenten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, des Hauses der bayerischen Landwirtschaft Herrsching und zahlreiche weitere Unterstützer und Mitstreiter - Sie alle machen dieses weltweit einzigartige Seminar zu etwas ganz Besonderem! Zum „International Herrsching Seminar“!

So lautet nicht nur die Internet-Adresse des Seminars, so wurde diese Veranstaltung auch außerhalb

Deutschlands schon bezeichnet, als World-Wide-Web und virtuelle Vernetzung noch keine alltäglichen Hilfsmittel waren. Ein Seminar – 1962 unter dem Titel „Methoden und Programme zur Förderung der Landjugendarbeit“ an der damaligen Bauern- und Bäuerinnenschule in Herrsching am Ammersee erstmals durchgeführt, wurde im Laufe der Jahrzehnte zu einer Marke!

Diese Marke wurde nicht von gut bezahlten Marketing-Experten aufwendig designed. Nein, sie wurde durch die engagierte Arbeit aller Beteiligten, durch das nachhaltige Verfolgen und zeitgemäße Interpretieren der Gründungsziele geprägt:

- Impulse und Know-how zur Förderung der Landjugendarbeit weltweit
- Gedanken- und Erfahrungsaustausch über Grenzen hinweg
- Qualifikation und Stärkung von Führungskräften der Landjugendarbeit
- Motivation zur Übernahme von Eigenverantwortung

Was bedeutet das für Sie und für uns?

Uns Herrschingern, die wir im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für die Konzeption und die Ausgestaltung des Seminars verantwortlich sind, ist es eine Verpflichtung, diese Marke, das „International Herrsching Seminar“ zu bewahren und beständig weiter zu entwickeln. Es ist uns aber vor allem eine Ehre und eine Freude, Sie liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Welt, für zwei Wochen nicht nur als Gäste zu beherbergen, sondern gemeinsam mit Ihnen und allen Mitstreitern die 28. Ausgabe dieses besonderen Seminars mit Leben zu erfüllen und zum Erfolg zu führen. Lassen wir gemeinsam den Geist Herrschings spürbar werden: Für zwei Wochen hier im Haus, danach durch Sie, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, hinausgetragen in aller Herren Länder und eingebaut in Ihre Arbeit.

Hier an diesem Rednerpult hat vor zwei Jahren mein hochgeschätzter Vorgänger und langjähriger Kopf und Motor dieses Seminars, mein Kollege und

Freund Dr. Wulf Treiber, der leider im November 2015 viel zu früh verstorben ist, die alle Grenzen überschreitende Migration angesprochen. Nicht nur diese Herausforderung ist noch immer hoch aktuell, die Zahl der Konflikte, Katastrophen und Kriege auf dieser Welt scheint nicht kleiner zu werden. Terrorismus und Fundamentalismus machen den Menschen Angst und stellen Freiheit und Vielfalt in Frage. Lassen Sie uns, die wir hier zusammen sind, jeder mit seinem persönlichen, kulturellen und beruflichen Hintergrund die Vielfalt an mitgebrachten Erfahrungen und Kenntnissen nutzen, um im Rahmen der jeweiligen individuellen Möglichkeiten Lösungsansätze für die Herausforderungen der Landjugendarbeit, der Landwirtschaft, der ländlichen Räume zu erarbeiten!

Wie ein afrikanisches Sprichwort sagt:

„Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern“.

Hier und heute sind 100 Gäste aus 56 Ländern. Mit ihnen und den fast 2.000 bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus über 150 Ländern können wir wirklich das Gesicht der Welt verändern!

Herrsching wirkt! Landjugendarbeit wirkt!

Über aktive Landjugendarbeit lässt sich in allen Kontinenten ein Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen nicht nur der jungen Menschen leisten. Was gibt es Besseres?

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft trägt und finanziert das Internationale Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit. Es leistet damit einen wertvollen Beitrag zum Aufbau bzw. zur Stabilisierung der Landjugendarbeit in allen teilnehmenden Ländern. Ich danke stellvertretend Ihnen, sehr geehrte Frau Barth, für das große Engagement Ihres Hauses zugunsten der Landjugend- und der ländlichen Bildungsarbeit.

Herzlich willkommen heiße ich Herrn Dr. Hanns-Christoph Eiden, den Präsidenten der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft. Ich bedanke mich bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die langjährige, gute Zusammenarbeit, die vielfältigen Vorarbeiten und für die gute Betreuung des Seminars. Sie und Ihre Mitarbeiter leisten einen wesentlichen Beitrag zu einem guten Gelingen des „International Herrsching Seminars“.

Herzlich begrüße ich auch den Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbandes, Herrn Hans Müller. Zusammen mit Hr. Walter Heidl, Vize-Präsident des Deutschen Bauernverbandes und Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, ist er quasi unser Hausherr. Vielen Dank für den Zuspruch und die Unterstützung der landwirtschaftlichen Bildungsarbeit und insbesondere der Landjugendarbeit.

Ich bedanke mich ganz herzlich beim zweiten Bürgermeister der Gemeinde Herrsching, Herrn Hans-Jürgen Böckelmann und bei Herrn Tim Weidner, dem stellvertretenden Landrat des Landkreises Starnberg. Sie repräsentieren die hiesige Gemeinde und unseren Landkreis und sie werden anschließend unsere Gäste in Herrsching am Ammersee und im Fünfseenland willkommen heißen.

Bedanken will ich mich an dieser Stelle auch bei der FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, die mit der Übernahme der Schirmherrschaft die weltweite Bedeutung dieses Seminars würdigt. Es freut mich, Ihnen, liebe Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer die Grüße des FAO-Generaldirektors José Graziano da Silva übermitteln zu dürfen. Ein besonderer Dank gilt Herrn Günter Hemrich, der am 14. August extra aus Rom anreisen wird, um einen inhaltlichen Beitrag zu leisten.

Ich begrüße ganz herzlich die Gäste des heutigen Tages aus Nah und Fern, aus Politik und Verbänden, aus Landwirtschaft, Kultur und Kirchen. Danke für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung für das „International Herrsching Seminar“! Zu einer Eröffnungsfeier gehört unbedingt auch Musik, gehört heute das Duo KlangZeit. Vielen Dank für eure musikalische Umrahmung, liebe Marie-Josefin Melchior, lieber Johann Zeller.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unser Wunsch ist es, dass Sie sich in unserem Land – in Deutschland – und in diesem Haus – in Herrsching – wohlfühlen. Wir sind gespannt auf Ihre Ideen, Ihre Erfahrungen, Ihre Kompetenzen. Sie sind ab jetzt die Hauptakteure des 28. Internationalen Seminars für Führungskräfte der Landjugendarbeit. Wir freuen uns auf die inspirierende Vielfalt! Wir setzen auf die nachhaltige Wirkung auch dieses „International Herrsching Seminars“!

My motivation to come, Haddy M. Ceesay, Gambia



Good evening to the head of the house, dear facilitators, dear honorable guests and participants.

It is indeed a great honor and privilege to share with you some of the reasons why I decided to attend this course. I'm also here to share experience with a diverse groups of dynamic youth, with experience and expertise in the field of agriculture. Also I like to share success stories and determine what works and what can be implemented back at home. Since we all have similar or the same challenges in terms of market access, access to finance, and land-rights for women, especially in parts of Africa, it will be amazing to learn what others are doing right and how to implement what they are doing instead of repeating mistakes. And also to eat a lot of food and hopefully to gain weight. Thank you.



Dober večer – Guten Abend – Hello, good evening. Warum ich hier bin, ist einfach: Weil noch niemand aus Slowenien teilgenommen hat, und es sind ja nur die Alpen dazwischen. Ich möchte mich herzlich bedanken und fühle mich sehr geehrt, im Namen der slowenischen Landjugend hier teilzunehmen und ich möchte auch diesen Klang von Herrsching auf der andere Seite – der sonnigen Seite der Alpen – dann wieder erklingen lassen.

Ich will etwas weiter geben, Verohanitra Olivia Randriamala- la, Madagaskar



Guten Tag! Ich freue mich sehr, dass ich zur Teilnahme am 28. Internationalen Seminar in Herrsching

ausgewählt wurde, damit ich meine Führungsqualitäten ausbauen und meine erworbenen Kenntnisse bei der Organisation unseres Landes weitergeben kann. Der internationale und interkontinentale Erfahrungsaustausch erscheint mir im Rahmen der ländlichen Entwicklung zweckmäßig und wichtig. Ich danke Ihnen.

Ich will Neues Kennenlernen, Veronica Saetti, Italien



Ich bin sehr gespannt und froh, hier sein zu dürfen. Ich freue mich, so viele Kulturen, Traditionen und Brauchtümer kennenzulernen. Ich bin neugierig, zu entdecken, wie andere Leute Probleme in Angriff nehmen, und ich freue mich, von ihnen etwas Neues zu lernen, um mich selbst zu verbessern. Danke für diese einzigartige Möglichkeit!



Gästestimmen vom Eröffnungsabend

Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



Die jungen Menschen sind die Zukunft des ländlichen Raumes. Deswegen brauchen sie eine Perspektive um zu bleiben und sie müssen die Entwicklung selbst grundlegend mitbestimmen. Not und fehlende Perspektiven schwächen die Strukturen in ländlichen Räumen. Die jungen Menschen hingegen stärken heißt, Probleme an der Wurzel zu packen. Innovation in den ländlichen Räumen ist also zwingend! Ich möchte alle Teilnehmer dazu ermutigen, diese intensive Zeit zu nutzen, um Ideen und Fertigkeiten für Ihre Arbeit zuhause zu sammeln und andere an Ihren Kenntnissen und Fähigkeiten teilhaben zu lassen.

Hans Müller, Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbandes



Die Jugend hat Gestaltungskraft, ist nicht so vorgeprägt wie die Älteren. Ich glaube, dass sowohl die Lebensmittel-, als auch die Energieerzeugung und die Gestaltung der Ländlichen Räume große Innovationskraft für die Zukunft brauchen, um tatsächlich lebendige Räume im ländlichen Raum zu erhalten

und den Bauernfamilien Wertschöpfung und Freude an dieser vielfältigen und hochinteressanten Arbeit zu erhalten.

Tim Weidner, Stellvertreter des Landrats des Landkreises Starnberg



Wir setzen sehr auf die Landjugend, damit die Landwirtschaft nicht ausstirbt, sondern eine gute Zukunft hat, dass neue Ideen, neue Energie kommt. Dafür brauchen wir die Jugend.

Hans-Jürgen Böckelmann, Zweiter Bürgermeister der Gemeinde Herrsching



Man muss bei der Jugend ansetzen, um die Entwicklung eines Landes, einer Region voran zu bringen. Wenn man es schafft, die Jugend für etwas zu begeistern, wird man in der Zukunft Erfolg haben können. Wenn man die Jugend hat, hat man die Zukunft.



Anneliese Göller, Landesbäuerin der Landfrauengruppe des Bayerischen Bauernverbandes

Wir brauchen unsere Landjugend. Wir brauchen auch Bedingungen, zum Beispiel Breitbandausbau, gute Infrastrukturen, hier auf dem Land, damit unsere Jugend bleibt. Landwirtschaft ist etwas Schönes, Wertvolles.

Das „Internationale Herrsching Seminar“: Raum und Zeit für Austausch und weltweite Zusammenarbeit



Es ist immer wieder faszinierend, die Vielfalt und Farbenpracht der vielen unterschiedlichen Kulturen während des Internationalen Seminars im Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching zu erleben. 56 Nationen treffen mit ihren eigenen Wurzeln, Traditionen und Religionen aufeinander. In Herrsching gelingt es immer wieder aufs Neue, diese unterschiedlichen Individuen gemeinsam „an einen Tisch“ zu bringen, so dass am Ende alle von dieser unglaublichen Vielfalt profitieren und bereichert nach Hause fahren.

Die Pädagogen des Hauses der bayerischen Landwirtschaft konzeptionieren das Programm, stehen bereits lange vor Beginn fast täglich in Kontakt mit

den Dozenten, planen die Fachexkursionen und Ausflüge, schulen die Mitarbeiter des Tagungshauses und bereiten die Räumlichkeiten für die internationalen Gäste vor.

Bei der Anreise der internationalen Gäste steht ein Willkommensteam bereit, das mehrsprachige Hausführungen und Spaziergänge am See anbietet, damit die Gäste sich mit dem Haus und der Umgebung vertraut machen können.

Ein wechselndes Rahmenprogramm mit Sportangeboten, Ausflügen und Fachexkursionen zu agrarischen Themen sowie Besuche landwirtschaftlicher Betriebe ermöglichen es den Teilnehmern, sich untereinander kennenzulernen, aber auch in den Arbeitsalltag der Menschen in Deutschland hineinzuschnuppern.



Teil 1: Herrschinger Führungskräftetraining



Im ersten Teil des Seminars lernten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in kleinen Sprachgruppen kennen und durchliefen einen intensiven gruppenspezifischen Prozess, in dem sie vor allem Schlüsselkompetenzen für Führungskräfte erarbeiteten und trainierten. Ziel dieses Seminarabschnitts war es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Führungskompetenzen zu stärken, die Gemeinschaft zu fördern und sie damit auf die kommenden Seminarabschnitte vorzubereiten. Für die fachkundige Übersetzung sorgten professionelle Dolmetscher, aber auch mehrsprachige Dozenten oder hilfsbereite Seminarteilnehmer. Gearbeitet wurde auf Deutsch, Englisch und Französisch.

Folgende Themenblöcke wurden in diesem ersten Abschnitt bearbeitet:

- Methoden der Gruppenarbeit
- Förderung persönlicher Begabungen und Talente
- Kreativitätstechniken
- Präsentationstechniken
- Methodische Kompetenzen zur Kooperation
- Kompetenzen zur Konfliktlösung
- Motivation, Führungsverhalten und Herausforderungen als Führungskraft
- Kommunikations- und Präsentationstechniken
- Evaluations-Methoden und Feedback

Der Vor- und Nachmittag wurden mit unterschiedlichen Aktivitäten in Sprach- bzw. Themengruppen verbracht. In den Mittagspausen konnten individuelle Präsentationen vorbereitet, große Veranstaltungengeplant werden, aber auch zum Wissensaustausch und zur Ideensammlung war Zeit. An

den Abenden gab es neben Sport und gemeinsamen Aktivitäten auch Vorträge zu aktuellen Themen, wie „Die Zukunft der Ernährung und der Landwirtschaft“. Viele Teilnehmer trafen sich danach zum Spielen und Singen.

Zur Förderung des sprachgruppenübergreifenden Austausches gab es abwechselnde Freizeitangebote mit Ausflügen:

Wanderung zum Kloster Andechs



Ein erster gemeinsamer Ausflug führte die Teilnehmer auf Teilen des Jakobsweges von Herrsching bis zum Kloster Andechs, einem der ältesten Wallfahrtsorten Bayerns. Oben auf dem Berg angekommen erwartete Pater Valentin die Gäste zu einer Klosterführung. Im Kloster-gasthof fand die gemeinsame Wanderung ihren Abschluss.

Landeshauptstadt München



Als idealer Einstieg diente Schloss Nymphenburg im Westen der Stadt. Im historischen Stadtkern Münchens erwarteten die Stadtführer die Gäste zu einem spannenden Rundgang durch die malerische Altstadt.

Internationaler Abend

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen präsentieren ihr Brauchtum und ihre Kultur. Mit eindrucksvollen musikalischen Beiträgen und Tanzeinlagen in traditioneller Kleidung wird die kulturelle Vielfalt sichtbar.



Internationaler Gottesdienst und Treffen mit der Gemeinde Herrsching



„Die Welt zu Gast in Herrsching“, so umschrieb Pfarrerin Angela Smart den Sonntag, an dem die Seminarteilnehmer sich in der Erlöserkirche zur internationalen Andacht versammelten. Die Teilnehmer gestalteten mit eigenen Tanz- und Gesangbeiträgen den Gottesdienst. Anschließend bot das Gemeindehaus Platz zum gemütlichen Austausch mit Herrschinger Bürgern.

Konzentrationslager Gedenkstätte Dachau

„Der Ausflug zur KZ-Gedenkstätte Dachau war eine sehr reiche und kraftvolle Erfahrung, da dieser Besuch uns ermöglicht hat, viel über eine wichtige Periode der Weltgeschichte zu erfahren“, sagte eine Teilnehmerin aus Marokko. Heute ist die Gedenkstätte in Dachau mit jährlich über 800.000 Gästen aus aller Welt die meist besuchte Gedenkstätte in Deutschland.



Teil 2: Weltkonferenz



Der zweite Seminarabschnitt fokussierte sich auf den fachlichen Austausch und die nachhaltige Vernetzung aller Teilnehmer über die Sprachgruppen hinweg. Das Miteinander-ins-Gesprächkommen und Voneinander-Lernen sind wesentliche Elemente des Internationalen Seminars. Hier spielen natürlich die Dozenten und die Methodik eine entscheidende Rolle. Im Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching schafft aber auch die Architektur des Gebäudes mit Foyer, Atrium, Wandelgang und Wintergarten optimale Voraussetzungen, um unkompliziert und schnell miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die vier Fachexkursionen zu den Themenschwerpunkten Bildung, Ressourcen und Umwelt, Ernährung und Integration für neue Impulse und wechselnde Begegnungen. Bei Besuchen in verschiedenen Institutionen, wie zum Beispiel dem Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Milchvieh- und Rinderhaltung in Achselschwang oder der Hauswirtschaftsschule in Fürstenfeldbruck und den sich anschließenden Besuchen auf landwirtschaftlichen Betrieben lernten die Teilnehmer Ausbildungswege und Arbeitsfelder im ländlichen Raum praktisch und lebensnah kennen.

Im Rahmen der Weltkonferenz zählte es zu den Aufgaben der Teilnehmer aus Dominosteinen auf mehr als 100 qm Fläche die Weltkarte zu legen. Eine Herausforderung waren natürlich die unterschiedlichen Sprachen. Die Kettenreaktion, in der alle Domino-Steine letztendlich umfallen konnten, sprach selbst dafür, wie gut die Teilnehmer Herausforderungen der internationalen und interkulturellen Zusammenarbeit meisterten.

Im World Café diskutierten die Seminargäste über lokale und weltweite Herausforderungen der ländlichen Entwicklung aus. Hierbei standen Themen wie Ernährungssicherung, Ressourcennutzung, Umweltschutz und Bildung im Fokus. Die Teilnehmer nutzten die Chance durch intensiven Austausch ihre Erfahrungen und Fachwissen zu teilen und neue Ideen, Impulse und konkrete Konzepte einander mit auf den Weg geben.

Die Fachexkursionen zu den Themen Integration, Bildung, Umwelt und Ernährung

Exkursion zum Thema Integration



„Ich habe mich heimisch gefühlt“ -, Stefania Silveyra, Uruguay

Am Exkursionstag entschied ich mich für das Thema Integration. Beim Besuch der Einrichtung und konnte ich feststellen, dass das Problem in Uruguay wahrscheinlich darin besteht, dass den Menschen zwar viele Werkzeuge zur Verfügung gestellt wurden, ihnen aber einige fehlten, so dass es nicht möglich war, ihnen Arbeitskultur zu vermitteln. Für Menschen in sozialer Unsicherheit ist es schwieriger, die erhaltene Unterstützung durch eigenes Tun zu erwidern.

In Deutschland werden innerhalb einer klaren Organisationsstruktur Hilfen angeboten, wohingegen sich in Uruguay Organisationen aus verschiedenen Bereichen zusammenschließen, um Familien zu helfen, jedoch ohne klare Organisationsstruktur und somit ohne verbindliche Zusagen und Kontinuität.

Wir besuchten einen Milchbauern, dessen Kühe zwar nicht die gleiche Rasse hatten, aber dennoch den Kühen auf meinem Hof ähnlich waren. Gleiches galt für die Molkereistrukturen und die Ruhezeiten der Kühe. Unterschiede gab es, auch wir beschäftigten Menschen mit sozialen Problemen. Wir nehmen sie auf und gewöhnen sie an die Arbeit in der Familie, anders als in dem von uns besichtigten System sind dies in Uruguay meistens junge Leute zwischen 17 und 22 Jahren, die jedoch nur etwa eine Woche bleiben.

Was das System der Abfallsammlung für die Biogasanlage anbelangt, so fand ich es wirklich interessant, dass es hierfür einen Verband gibt. Wir haben nur vereinzelt solche Verfahren eingesetzt, und einige erzielten positive Ergebnisse.

Insgesamt war das für mich ein Intensivkurs. Danke für diese Chance mich weiter zu entwickeln.

Exkursion zum Thema Bildung



Qualitätsanforderungen und Verbraucherrechte, Ya-Lan Cheng, Taiwan

Ich heiße Yalan Cheng und komme aus Taiwan. Ich wollte mehr über die landwirtschaftliche Ausbil-

dung in Deutschland erfahren, da ich als Lehrerin an einer berufsbildenden Fachoberschule für Landwirtschaft das Fach Gartenbau unterrichte.

Bei der Exkursion gingen wir zuerst zum Ausbildungszentrum und hörten uns den Einführungsvortrag an. Ich sah den Fütterungsprozess von Holstein-Rindern, das Abstreifsystem zur Erzeugung von Dünger und die Wasserberieselung zum Duschen und Abkühlen. Dann besuchten wir einen privaten Betrieb, mit einem automatische Melksystem, für mich der interessanteste Teil.

Aufgrund der Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen an Milch für Verbraucher ist die Qualität der Rohmilch der wichtigste Schlüssel für die Verarbeitung.

In Taiwan dient die Kennzeichnung als „Frischmilch“ dazu, Verbraucherrechte zu schützen. Die Regierung hat Interesse an der verwaltungsmäßigen Umsetzung von Maßnahmen, um Erzeuger darin zu bestärken, einwandfreie Milch zu erzeugen. Die Regierung hat auf der Grundlage der Milcherzeugung und der tatsächlichen Erzeugung von Frischmilch, die das Molkereiunternehmen monatlich erzeugt, ein „Frischmilchsiegel“ herausgebracht. Verbraucher kaufen daher als „Frischmilch“ gekennzeichnete Frischmilcherzeugnisse, somit sind die Verbraucherrechte gewährleistet.

Exkursion zum Thema Umwelt

“I hear, I forget, I see, I remember”, Poonam Ghimire, Nepal

‘I hear, I forget; I see, I remember’. So, to learn by experiencing, I had chosen the excursion on ‚Resource and Environment‘.

We first went to the Bund Nature Reserve. During the bus ride, we were provided with the brief overview of the environment and climate change by the facilitators.

We were welcomed by the officers of the reserve and after a brief introduction we were introduced to the indigenous plants and animals of Bavaria.

The nature reserve had an independent youth wing organizing own programs in the local level which made me feel glad on how the nature reserve included youth in nature conservation and reminded



me that Bardiya National Park of Nepal has similar youth group for wildlife conservation, especially tiger.

On further discussions about the climate change and the roles of Germany on mitigating it, we got to know that Germany had exit nuclear power generation. I had already realized the energy efficiency of Germany as we did not use air conditioning during seminar. Germany is taking the initiative to reduce the impacts of climate change.

The best part of the excursion was the practical demonstration of the energy consumption by the community consisting of small and big houses, industries and the farms. Each of us had separate

roles as farmers, industrialists, politicians, mayor, local people and environmentalists and we had to negotiate on how we could play our roles on reducing energy consumption and to mitigate climate change at local level.

Next, we visited a biogas plant of 100 KW/hr. It was subsidized by the government and was expected to run for at least 20 years. Although that biogas plant used grass and silage as fuel, I was quite interested on how we could replicate the same process with animal manure in Nepal in big animal farms so that they can be independent on energy for at least their own farms.

Overall, the excursion was the practical learning in the multicultural environment.

Exkursion zum Thema Ernährung

Besuch im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Christina Kornell, Deutschland

Unser erster Stopp war das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Fürstenfeldbruck. Mitarbeiterinnen des Hauswirtschaftsbereichs zeigten uns ein Video über gesunde Ernährung von Kindern und Senioren sowie über die Gemeinschaftsverpflegung im Beispiel von Schulen und Mensen. Danach hatten wir die Gelegenheit uns mit den Mitarbeiterinnen des Hauses auszutauschen. Es gab unterschiedliche Informationsmaterialien, unter anderem zur ausgewogenen Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern sowie eine Back-Box für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Außerdem konnten wir verschiedene Gewürze aus fernen Ländern anschauen, erfühlen und riechen.

Zum Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Fürstentfeldbruck gehört auch eine Schule für Hauswirtschaft, an welcher Männer und Frauen allen Alters einen Abschluss zum Hauswirtschafter und zur Hauswirtschafterin absolvieren können. Wir bekamen die Lehr- und Praxisräume zu sehen und eine Mitarbeiterin des Hauses erklärte uns genau, wie die Ausbildung abläuft und was die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dort lernen.

Im Anschluss besuchten wir den Bauernhof der Familie Schüssler. Die Familie hat einen Milchviehbetrieb und als zweites Standbein vermietet sie unter dem Programm „Ferien auf dem Bauernhof“. Das Ehepaar Schüssler erzählte uns einiges aus ihrem Alltag in und mit der Landwirtschaft, berichtete über Herausforderungen und Chancen und beantwortete die Fragen der Gruppe.

Ich habe mich für das Thema „Food Security“ entschieden, da es ein neuer Themenbereich für mich war und ich die Arbeit des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in diesem Feld kennenlernen wollte.



Teil 3: Aktionspläne



Im dritten und letzten Teil des Internationalen Seminars befasste sich jeder Teilnehmer anhand der gewonnenen Impulse und Ideen mit der Gestaltung eines individuellen Aktionsplanes. Die Führungskräfte erarbeiteten ein individuelles Konzept, das sie zuhause in ihrem jeweiligen Heimatland umsetzen wollen. Die Aktionspläne wurden in den Sprachgruppen präsentiert und mit dem Feedback der anderen Gruppenmitglieder als konkreter Handlungsplan gestaltet, sodass jeder mit einem festen Vorhaben nach Hause fahren konnte.

Ausflug in die bayerischen Alpen

Den Abschluss des dritten und letzten Lernabschnittes und zudem Höhepunkt des Rahmenprogramms des Internationalen Seminars bildete ein gemeinsamer Ausflug nach Garmisch-Partenkirchen und eine Wanderung in den bayerischen Alpen. Erste Station war dabei das Olympiastadion, dann ging es, entsprechend der jeweiligen Kondition, in vier Wandergruppen zu einer bewirtschafteten Almhütte. Für viele Teilnehmer war es die erste Bergwanderung ihres Lebens. Dementsprechend fasziniert zeigten sie sich von der Natur und dem herrlichen Bergpanorama. Der Bergbauer Anton Bartl führte die Teilnehmer auf seiner Almwirtschaft und dem Berggasthof und erzählte die Entstehungsgeschichte seines Familienbetriebs. Nach einem gemeinsamen Abendessen, kehrten die Teilnehmer per Gondel oder zu Fuß zurück ins Tal.



Aktionsplan von Bianca Stirling, Südafrika

Green Cubs - Who are Green Cubs?

Green Cubs initiative aims at incubating positive LITTLE minds on the value of food, agriculture and environment in growing little minds and the importance of food security.

It teaches sustainable agriculture and nutrition which form basis for stable livelihood and informed consumption habits. The cubs are LITTLE demonstration for community/rural pre-primary schools contributing towards food security and biodiversity conservation at a foundation phased level.

Impact

- Allowing the little cubs to plant and incubate their own little gardens and to facilitate the procedure from seed to EAT. This would create the beautiful story and the impact and importance of agriculture, self-sustainability and food security and how everyone in society impacted from a very LITTLE age
- Cubs will gain hands-on experiences in food production, transformation and consumption.
- They will interact with communities, other students during food fairs, agricultural shows and they will be able to showcase their activities and this build their leadership skills at a very young age.

Benefits

- Positive effects on good nutrition, health and well being
- Emphasizing to society of the value of food when young
- FREE school meals
- Builds life and employability skills
- Supports school improvement and development
- Strengthens communities and interaction.
- Emphasizing to the society that the values we learn when young persist-on even in adulthood and investing in the youth is investing in prosperity and sustainability.
- Poverty WILL be reduced

Who will be involved in this process?

- Policy makers and Government will rethink the curriculum and develop policies promoting sustainable agriculture in learning Pre-Primary children.
- Teachers will embrace Green Cubs initiatives and guide the students better in realizing their objectives, healthy and sustainable living at home and this would reduce poverty
- Parents will support the activities of students in schools; provide room and opportunities for cubs to replicate the same at home.
- Train the cubs on business and marketing skills at a foundation phase
- Organizing workshops and seminars for the youth.

When will this take place?

- Draft proposal to Ministry and should this be approved roll out November 2017.

Where will this take place?

- ROLL OUT will take place at 4 schools in communities and rural areas

Aktionsplan von Hiromitsu Iio, Japan

Mosquito control by rural youth products

Approach to mosquito control by rural youth products made by pyrisram, collaboration with Uganda & Japan

Background/Problems of rural youth in Japan

- Decline of agricultural household
- Lack of international networking (74.4% are not interested)
- Lack of the engagement of the world
- Lack of limited resources
- With globalization going forward, only possible by big company.

Background /problem of rural youth

- Unemployment
- Uneducated
- Bad Sanitary condition

Experiences

- Planting and growth Pyrisram and produce mosquito repellent from it.
- Teaching/training How to use Pyrisram to Uganda youth.
- Can buy pyrisram for low material of mosquito in japan

| UGANDA | | JAPAN | |
|---|----------------------------|---|------------------------------------|
| WHAT WE WANT: | | | |
| Workshop for Rural youth | | Teaching & Exchange | |
| WHY DO WE ACHIEVE: | | | |
| Make job for rural youth / Sanitary condition of mosquitos / employee | | Need exchange ideas / engagement of the world | |
| HOW DO WE DO: | | | |
| Rural youth Farmer (especially women) Youth entrepreneurs | | Rural youth Global company NGO | |
| WHO IS INVOLVED: | | | |
| Government supports for expansion UN supports for sanitary | | Government supports for expanded UN supports for sanitary | |
| WHAT WE NEED: | | | |
| Production of raw materials / Scout program Youth organization / Funding | | My company can buy materials / capacity building for products / Schedule management | |
| WHEN: | | | |
| 1 st year | 2 nd year | 3 rd year | 4 th year |
| Agreement of collaboration | Researches / Farming skill | Farming skill / Make products / Use for rural / Sell for city | 30th youth leaders WS presentation |
| Visiting | Exchanges youth | | |

Berichte von Dozenten



„Die Kunst der Kommunikation ist die Sprache der Führung“ - Dozentin Anelia Coetzee



Zu dieser Erkenntnis von J. Humes führte S. Sharma aus, dass es bei dem Begriff Führung nicht um einen Titel oder eine Bezeichnung geht. Es geht um

Wirkung, Einfluss und Inspiration. Wirkung ist verbunden mit Ergebnisorientierung, Einfluss ist die Weitergabe der Leidenschaft für die eigene Arbeit und Teamkollegen und Kunden müssen inspiriert werden.

Manche Menschen beeinflussen durch Fragestellungen, während andere sagen, was zu tun ist. Manche sind eher menschenorientiert, während andere mehr aufgabenorientiert sind; manche sind eher sachlich, während andere wiederum ins Detail gehen. Die Art, wie Menschen kommunizieren, prägt ihren Führungsstil. Führung kann in vier Kategorien unterteilt werden: beziehungsorientiert oder unterstützend, aufgabenorientiert oder richtungsweisend, wegweisend durch Coaching und den Menschen die Aufgabe allein überlassen, wie unten in der Tabelle dargestellt.

Während des Internationalen Seminars für Führungskräfte der Landjugendarbeit entdecken die



Teilnehmer ihren eigenen Kommunikations- und Führungsstil, nachdem sie sich selbst analysiert und die Stile der anderen Gruppenmitglieder und ihre Kollegen zu Hause geprüft haben. Sie entdecken ihre Unterschiede, warum sie gelegentlich streiten oder jemanden auf eine ganz andere Art wahrnehmen,

als über seine Begabungen und Fähigkeiten. Dies schafft ein tieferes Verständnis für sich und andere und bietet Gelegenheit für neue Beziehungen am Arbeitsplatz, in ihren Organisationen und zu Hause.

| | | | |
|-------|------------------|---|---|
| stark | RICHTUNGSWEISEND | Coaching stark richtungsweisendes und stark unterstützendes Verhalten | Richtungsweisend stark richtungsweisendes und wenig unterstützendes Verhalten |
| | | Unterstützen stark unterstützendes und wenig richtungsweisendes Verhalten | Delegieren wenig unterstützendes und wenig richtungsweisendes Verhalten |
| wenig | RICHTUNGSWEISEND | stark UNTERSTÜTZEND wenig | |

“Let your creativity flow” - Dozent Edouard Portefaix



Führung ist eng verbunden mit Kreativität. Kreativität wurde nicht als eigenes Thema behandelt. Sie wurde vielmehr als übergreifender Ansatz untersucht, der in jedes Programmelement einfließt.

Durch verschiedene Ansätze wie z.B. Tanzen, Geschichten erzählen und kreatives Schreiben wurden



die Teilnehmer aus ihrer Komfortzone geholt, um das Terrain zu erkunden, die nonverbale Kommunikation kennenzulernen, alternative Formen für die Beschreibung einer Situation zu finden, Ressourcen anders als vorgesehen einzusetzen. Letztendlich wurden sie dazu gebracht, die Art und Weise, wie sie Dinge betrachten und sehen, zu hinterfragen.

Während des Lehrgangs wurden die Teilnehmer ermutigt Komplexität zuzulassen. Sie wurden mit Kreativwerkzeugen, wie z.B. dem Mapping vertraut gemacht, um die Herausforderungen in ihren jeweiligen Gemeinden bildlich besser darstellen zu können. Die Betrachtung dieser Herausforderungen als Geflecht von Beziehungen, als voneinander abhängige Ökosysteme, war für viele von ihnen wirklich sehr hilfreich.

Im Übungsraum wird Lernen als ganzheitlicher Prozess gesehen. Durch kreatives Arbeiten konnten die Teilnehmer auch spontan sein und ihre Vorstellungskraft und Talente einsetzen, die brachgelegen haben oder im beruflichen Zusammenhang nie genutzt wurden. Sie konnten dadurch auch Selbstbewusstsein gewinnen, ihr Durchsetzungsvermögen verbessern und sich über ihre Lernerfahrung freuen.

„Gemeinsam zum Ziel – das Supporting Programm“ - Dozentin Gabriela Quiroga Gilardoni



Gabriela Quiroga Gilardoni (MSc) ist Sozialwissenschaftlerin mit einem Master of Science in International Development Studies an der Universität Amsterdam und verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung in landwirtschaftlicher Innovation, Entwicklungsforschung und Beratungsarbeit für eine Vielzahl nationaler und internationaler Regierungs-



und Nichtregierungsorganisationen in Lateinamerika und Westafrika.

Während in der ersten Seminarwoche der Schwerpunkt immer besonders auf der Arbeit in den Sprachgruppen liegt, haben diese Begleitaktivitäten den Teilnehmern viel Gelegenheit für Begegnung und Interaktion geboten.

Die Teilnehmer schließen sich normalerweise der Sprachgruppe an, in der eine der drei Arbeitssprachen des Seminars gesprochen wird, die sie beherrschen (Deutsch, Englisch und Französisch). Das Rahmenprogramm brachte einigen die überraschende Erkenntnis, wie gut sie sich auch in anderen Sprachen verständigen konnten.

Die gemeinsame Bewältigung von Herausforderungen sollte erwähnt werden, als die Teilnehmer am Regentag bei der Wanderung nach Andechs die Bildungsstätte verlassen hatten, konnten alle von weitem das Kloster in den Bergen liegen sehen. Die ungefähr drei Kilometer lange Wanderung bedeutete eine unterschiedlich große Anstrengung; einige wanderten schnell und andere spazierten gemächlich. Alle Teilnehmer erhielten verschiedene Fragen, um unterwegs unterschiedliche Gedankenaustausche und Gespräche mit den Mitwande-

ren anzustoßen. Beim Ausflug in die Alpen war es ähnlich; manche nahmen die Herausforderung an, auf die Höhe von 1.300 Metern zu wandern, andere mit Unterstützung durch die Seilbahn und einer kleineren Wanderung. In allen Fällen war es immer die Gesellschaft der Anderen, die dazu anspornte weiterzugehen. Zusätzlich zur Freude darüber, dass wir alle gemeinsam das Ziel erreicht hatten - wenn auch in unterschiedlichem Tempo.

Eine so wunderbare Gruppenatmosphäre, dass alle Länder der Ansicht sind, dass sie mehr verbindet als trennt – Dozent Jonathan Cook



Jonathan Cook ist ein britischer Schulungs- und Kommunikationsfachmann mit umfassenden Erfahrungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Beratungsarbeit und Bildung in Europa, Afrika, Asien und der Karibik. Durch seine Arbeit an UN- und EU-Projekten sowie als Universitätsdozent für Entwicklungskommunikation hatte er Gelegenheit, mit Menschen aus fast allen Ländern der Welt zu arbeiten.

Nach meiner Erfahrung schafft es nur das Herrsching-Seminar, eine derart vielgestaltige Gruppe aus so vielen verschiedenen Ländern zusammenzubringen und in die Lage zu versetzen, Informationen auszutauschen und im Geiste der Kooperation und Freundschaft zusammenzuarbeiten. Andere Workshops verwenden Elemente des Programms - experimentelle Spiele, Gruppenprozesse und Informationsaustausch, aber bei keinem anderen, den ich kenne, sind so viele Länder vertreten. Und trotzdem kann das Seminar eine so wunderbare Gruppenatmosphäre schaffen, dass alle Länder der Ansicht sind, dass sie mehr verbindet als trennt.

Seit einiger Zeit besteht das Seminar aus drei Hauptteilen. In Teil I stellen wir Gruppen aus Fremden zusammen und erfahren etwas über die Prozesse, den Gedanken- und Informationsaustausch, und wir suchen nach Wegen, wie wir diese Informationen nutzen können. In Teil II erörtern wir Themenkomplexe, tauschen Gedanken aus und hören, welche Erfahrungen andere in ihren Bereichen gemacht haben.

Der Übergang von Teil I zu Teil II war immer am schwierigsten. Und in diesem Jahr wurde dem besondere Beachtung geschenkt, indem die Methoden aus Teil I für einen sanften Übergang zu Teil II verwendet wurden. Das funktionierte dadurch, dass aus den ursprünglich sieben drei große gemischte Gruppen gebildet und von jeder Sprachgruppe ein paar zusammengenommen wurden. Diese drei neuen Gruppen mussten sich dann erst einmal untereinander kennenlernen, abstimmen, wie sie zusammenarbeiten wollen und unter Verwendung der Methoden aus Teil I kooperieren. Der Übergang wurde dann mit einer großen Gruppenübung abgeschlossen, bei der die gesamte Gruppe von 100 Teilnehmern zusammengeführt wurde. Und nun, anstatt sich in einer völlig neuen Situation unter Fremden zu befinden, war das Erörtern der Aufgaben und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen im World-Café effektiver, da alle ein gemeinsames Konzept für die Zusammenarbeit mit ihren bekannten Gruppenmitgliedern hatten oder mit denen, die sie noch nicht kannten.

In Teil III erstellen die Teilnehmer Aktionspläne unter Zugrundelegung dessen, was sie von diesem Seminar mitnehmen und in ihren eigenen Ländern anwenden können. Diese Aktionspläne konzentrieren sich gelegentlich auf die Führungs- und Gruppenarbeitsqualitäten von Teil I, häufig kommen die Ideen und Inspirationen jedoch von den Diskus-

sionen in Teil II und den informellen Kontakten, die dort während der gesamten Zeit geknüpft wurden.

Jetzt funktioniert das Programm nahtlos von der Gruppenbildung und Zusammenführung von Menschen mit einer gemeinsamen Haltung, über den Wissensaustausch und das voneinander Lernen bis hin zum Aufbau auf dem, was hier gelernt wurde, um es im eigenen Land anzuwenden.

Trotz Sprachbarrieren das Eis durch informelle Gespräche brechen: in Herrsching funktioniert es – Dozentin Marthe Wandou



Marthe Wandou ist Sozialunternehmerin, Gründerin und Hauptkordinatorin von ALDEPA, einer Nichtregierungsorganisation, die ihren Sitz seit 2002 in Maroua in Kamerun hat. Sie ist Juristin mit einem Master in Projektentwicklung und Projektmanagement.

Informelle Gespräche machen natürlich einen großen Teil des internationalen Seminars aus.

In Herrsching hatten die Teilnehmer viele Möglichkeiten zur Interaktion und es bot sich die Gelegenheit in der großen Gruppe im Freien zusammen zu arbeiten. Sie konnten Anstöße geben, den Anweisungen anderer folgen und auch vermitteln. Dadurch lernten die Teilnehmer voneinander und führten Gespräche mit den Nebstehenden. Es war überraschend zu sehen, wie sie sich einander annäherten, und einige Teilnehmer haben bereitwillig und ohne Aufforderung aus dem Französischen ins Englische und umgekehrt übersetzt.

Arbeiten im großen Konferenzsaal für das Domino-spiel: Kommunikation zwischen den Teilnehmern, um die Aufgabe zu bewältigen, von zehn Gruppen fünf Kontinente aus Dominosteinen bauen zu lassen. Nach Verhandlungen, Gesprächen und Zusammenarbeit von zehn einzelnen Gruppen beschlossen die Gruppenvertreter, aufeinander zuzugehen um die Aufgabe lösen zu können und nach kurzer Zeit waren die Kontinente aufgebaut.

Herrsching bei Nacht, unter diesem Namen fanden die informellen Abendveranstaltungen statt, die von den Teilnehmern des 28. internationalen Seminars durchgeführt wurden.

Vielen Dank für das unvergessliche Erlebnis!

Kreative Konfliktlösung – Dozentin Mona Knesebeck



Mona Knesebeck is a German consultant and trainer, providing customised training, coaching, assessment and support in change processes to international and national organisations to improve their impact on the market and to increase efficiency within their organisation. She has more than 18 years of experience supporting clients in their approach to leadership communication, conflict management and intercultural training. She has consultancy experience in many countries and speaks German, English and Arabic fluently.

Resolving conflicts constructively by Chairs Exercise

1. To show participants how to manage conflict by turning it into cooperation
2. To help them focus on the possible differences in the interpretation of instructions
3. To make participants aware of cultural differences in handling conflict

The participants were divided into 3 groups; each group had got one set of instructions (either A, B or C). They were not allowed to show their slip of paper to other participants, as this will defeat the purpose of the exercise.

Instructions:

- A Put all the chairs in a circle. You have 15 minutes to do this
- B Put all the chairs near the door. You have 15 minutes to do this
- C put all the chairs near the window. You have 15 minutes to do this

The participants were asked to start the exercise, following the instructions they were given

The analysis focuses on aspects of non – aggressive conflict resolution. The instructions cannot be carried out unless people with identical instructions cooperate. The sub groups cannot carry out their instructions unless they cooperate.

This exercise has great scope for creative conflict resolution. Groups often burst into frantic, use force and sometimes carry chairs with others desperately sitting on them to their corner. When some participants are trying to find a cooperative solution, others can be seen continuing to collect and defend their chairs. This turn frustrates the co-operators, who forget their positive intentions and join the argument.

Types of conflict:

- Conflict of Values: the parties judge causes and effects of situations differently, which in many cases is attributable to incompatible values.
- Conflict of cultures: the actors hold incompatible values as results of their different cultural, religious or ethnic background.
- Conflict of distribution: the parties do not agree on access to the (fair) distribution of scarce goods and services.
- Conflict of goals: the parties pursue conflicting goals, which may be detrimental to the other party.
- Conflict of roles: the mutual expectation of parties is incompatible with the respective conception on each side has its own role.
- Conflict of information: the parties try to prevent each other from obtaining information, withhold information, or defame the information source and the reliability of the information they supply.

We should always try to resolve conflicts before they escalate to a point where the situation gets out of control and there are very serious consequences.

Resolving conflicts constructively:

Create a win-win situation

The different viewpoints will be discussed and both try to come to an agreement, which is acceptable for both parties. Important in coming to a constructive solution are: Both sides need to develop trust, must not be forced into speaking their mind, there should be free access to the information, which is needed, for participatory decision making.

Avoid win-lose situation

When one wins at the cost of the other. Especially in a situation of power-play.

Normally, this can be avoided and both parties could seek a solution together.

Lose-lose situation destroys motivation

When neither party are satisfied that they get what they want then what develops is only frustration and aggression. The worst thing is to run. They can destroy an organisation. The better way would be

to seek ways of compromising and looking for new chances for future.

Tips for Conflict discussion

- Use I - message instead of You - message
- State your own goals or wishes and also consider the other person's wishes seriously
- Appreciate the other person despite your different viewpoints
- Step by step come to an agreement and be ready to compromise

Ten steps to convince people

Some hints for convincing other to cooperate and support your plan of action:

Sketch of three

The groups of three tool allows to find out commonalities as well as peculiarities of every member of the group, and to attractively visualize results for the presentation in the plenary.

Process: Three persons form a small group. Each member sketches his or her portrait in one corner of the paper. In the middle, they draw a circle showing commonalities such as education, professional experience, family, hobbies etc. Peculiarities are drawn close to one's own portrait- with the help of symbols and drawings.

In the plenary the small groups introduce each other

Walking along the line

As a second activity to know each other a line was placed on the floor. Participants were asked to line themselves up along according to questions from the facilitator:

1. Who had the longest way to travel to the workshop sites?
2. Who comes from the smallest place, who is living now in a rural area?
3. The years of working experiences?



Teilnehmerstimmen aus dem Seminar

“Thank you for the remarkable experience” - Teilnehmer Norod-din Maguindanao, Philippinen

Coming from the largest island of the Philippines, Mindanao, from a small rural city, named Marawi, considered as the “Melting Pot of the South” is where mostly our organization operates.

Marawi and the Meranaws which are mainly people of the city fondly called as the “People of the Lake” or “Dwellers of the Lake” have less opportunity compared as to other cities and tribes living in the Philippines. The Province of Lanao del Sur, ranked as 3rd Class Province. Meranaws seems to live in isolation compared to other cities in the Philippines which are vastly growing in terms of economic stability and opportunities, Marawi remains at the Stone Age era.

As Millennial Generation waste their time on unimportant matters rather than being in school and getting motivated in helping their community. They lack motivation on volunteering on various community activities or attend youth capacity building seminar workshops and trainings.

„Geist der Offenheit, der Akzeptanz, des Austauschs und der gemeinsamen Vision für die Entwicklungsarbeit“ - Teilnehmer Didier Tidjem, Tschad

Tidjem Didier, geb. 25.05.1980, Tschader, verheiratet, Vater von 2 Kindern

Ausbildung: Agrarökonom

Beruf: Programm- und Projektverantwortlicher bei der tschadischen Nichtregierungsorganisation für ländliche Selbstvermarktung APR

Warum habe ich Herrsching gewählt? Bedürfnis nach Öffnung, Austausch und Gestaltung

Bei der Teilnahme am Seminar in Herrsching habe ich mich von einem Sprichwort meines Dorfes leiten lassen, das besagt: „Wenn ihr das, was ihr für mich aufbaut, ohne mich tut, dann unternimmt ihr das gegen mich.“ Also habe ich beschlossen, an einer Veranstaltung der bäuerlichen Welt teilzunehmen, um dort meinen Beitrag zu leisten.

Die Vorstellung eines Projekts in fünf Minuten und das Feedback haben meine Freude an Kreativität geweckt.

Was die Weltkonferenz betrifft, waren der Auftritt der einzelnen Gruppen mit ihren jeweiligen Themen und die Präsentationen mit Hilfe von Darstellungen und Flip-Chart eine ganz neue Erfahrung für mich. Das Aufstellen eines Aktionsplans als letztes Element schließlich hat das Erarbeiten einer klaren Vision für den Erfolg eines Projekts erleichtert.

„Gemeinsam, um alles zu gewinnen“ - Coffi Richard David Pliya, Benin

Seit Kurzem arbeite ich am Internationalen Institut für tropische Landwirtschaft IITA-Benin. Innerhalb dieser großen Struktur ist das Zentrum für grüne Innovationen für den Agrar- und Lebensmittelsektor angesiedelt, dessen Aktivitäten ich koordiniere.

Wir begleiten über 300 Erzeugergemeinschaften (Reis, Soja, Geflügel, Mais) beim Einsatz der Innovationen, wir arbeiten mit 25 Experten des Nationalen Instituts für Agrarforschung von Benin (INRAB) zusammen und beschäftigen mehr als 160 Jugendliche, die Dienstleistungen erbringen.

Unser Ansatz basiert auf dem Modell Rural Universal Network.

Im Seminar haben wir uns mit den Instrumenten für Führung, Konfliktverwaltung und Kommunikation vertraut gemacht. Ich war auch von der Methode der 5-minütigen Präsentation beeindruckt.

Herrsching ist eine Chance, die alle Führungskräfte im ländlichen Raum ergreifen sollten, und ich möchte nach meiner Rückkehr meine erworbenen Kenntnisse in den verschiedenen Schulungsveranstaltungen in der Praxis anwenden.

“Will I be the same after the Herrsching Seminar?” - Teilnehmer Roberto Espinola Alfonso, Paraguay

My name is Roberto Espinola, I am a South American young leader.

Like my friend Hiro from Japan said, we might never again have another chance to share in a small group of 16 people, each of us from different countries, and create a space of familiarity and confidence, all of us thinking outside the box and gaining skills in areas like team building, cooperation and communication.

The best thing I get from the Seminar is the networking. We can all see where the current agriculture industry is in the world and how its future looks like regarding the most important issues in the world like food security, agricultural education and research, young capacity building, and my favorite: entrepreneurship and leadership.

“Eine farbenfrohe Vielfalt in einer sehr bewegenden Atmosphäre“ – Teilnehmer Chakirath Folakè Arikè Salifou, Benin

Mein Name ist Chakirath Folakè Arikè Salifou. Ich komme aus Benin und ich bin Dozent und Wissenschaftler in der Abteilung Tierproduktion am Polytechnikum der Universität von Abomey-Calavi

Es ist ein sehr bereicherndes Seminar, durch das ich die Kultur von 60 Ländern, die Herausforderungen der Landwirtschaft und der nachhaltigen Entwicklung weltweit sowie die

Herangehensweisen, wie sie gemeistert werden können, kennenlernen konnte.

„Ein Lernprozess durch partizipatorische und aktive Lehrmethoden der Moderatoren“ – Teilnehmer Wiame Ahmam, Marokko

Mein Name ist Wiame AHMAM und ich komme aus Marokko. Ich arbeite im nationalen Amt für landwirtschaftliche Beratung, einer Regierungsorganisation

Da Frauen und Jugendliche weiterhin zu den schwächsten Gliedern der ländlichen Gesellschaft gehören, erhalten sie von unserem Amt technische Unterstützung, um kleine Projekte aufbauen zu können und die erforderliche Bildung, um dies zu erreichen.

Unter diesem Gesichtspunkt war mein Hauptbeweggrund für die Teilnahme an dem Seminar der Erfahrungsaustausch mit anderen jungen Führungskräften aus allen Teilen der Welt und der Ausbau meiner Fachkenntnisse durch das Lernen von anderen Teilnehmern aus anderen Ländern mit unterschiedlichen Kulturen und das Arbeiten in verschiedenen Bereichen mit ähnlichen oder unterschiedlichen Strategien.

„Indeed, Herrsching works“ – Teilnehmer Joshua Masangano, Malawi

Ich bin Fachmann für Agribusiness und ländliche Entwicklung, und ich arbeite als Koordinator der Verbandsdienstleistungen bei der National Smallholder Farmers' Association von Malawi (NASFAM).

NASFAM sorgt dafür, dass arme Landwirte in Malawi Zugang zu Vereinen und Verbänden erhalten. Ich muss mit Landwirten aus verschiedenen Stämmen in Malawi zusammenarbeiten. Daher war ich der Ansicht, dass ich im Seminar eine gute Gelegenheit hätte zu lernen, wie kommunikative Barrieren überwunden und die Vielfalt der Kulturen und Prozessabläufe genutzt werden können.

Tatsächlich, Herrsching wirkt. Die Bündelung unterschiedlicher Ideen und Sichtweisen ist sehr

aufschlussreich. Wir waren eine Gruppe von 100 Teilnehmern verschiedener Religionen, mit unterschiedlichen politischen Ansichten und wahrlich unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Irgendwie schafften wir es alle, unsere Unterschiede auszublenden und uns auf Dinge zu konzentrieren, die uns einen, auf unsere gemeinsamen Interessen, also unser Engagement für die Jugend. Genau aus diesem Grund haben wir die zwei besten Wochen unseres Lebens zusammen verbracht.

„Jeder Teilnehmer nimmt einen konkreten Aktionsplan mit nach Hause“ – Teilnehmer Lukas Ratheiser, Österreich

Als Mitglied des Internationalen Komitees der Landjugend Kärnten war ich bereits Wochen vor dem Beginn des Seminars sehr gespannt darauf, was mich erwarten würde. Mir wurde dieses Seminar schon von sehr vielen Personen ans Herz gelegt, die alle sehr begeistert davon waren was sie in den zwei Seminarwochen mitnehmen konnten.

Der Outcome am Ende war aber noch bei Weitem vielfältiger als ich erwartet hatte. So habe ich persönlich viele neue Erfahrungen im Bereich Leitung und Führung von Personen machen können. Hier war es besonders spannend zu erfahren wie sehr doch die Unterschiede der verschiedenen Kulturen beachtet werden müssen und diese auch kennen zu lernen. Noch niemals sonst hatte ich die Möglichkeit für kurze Zeit die Hauptansprechperson von ungefähr hundert Personen aus 56 verschiedenen Nationen zu sein. Es gab also bereits, in Bezug auf das erste Hauptthema „Führungskompetenzen“, sehr viele neue Lerneffekte. Zusätzlich gab es einige Seminareinheiten, in welchen wichtige Fähigkeiten für Führungskräfte besprochen und trainiert wurden. Ich habe viele Methoden kennengelernt und konnte viele Übungen zu Themen wie Teamwork, Kooperation und Koordination oder auch Motivation in meinen eigenen Methodenkoffer packen.

Ein weiterer großer Punkt neben dem Thema „Führungskompetenzen“ waren die vielen Gespräche über Probleme und Lösungen von den verschiedenen Ländern zu problematischen agrarwirtschaftlichen Themen. Oft saßen Teilnehmer noch lange nach den eigentlichen Einheiten zusammen und

besprochen bis spät in die Nacht, wie bestimmte Probleme in dem einen oder anderen Land angegangen und gelöst werden. Zum Beispiel sind Probleme, die für andere schon lange zur Vergangenheit gehören, in manchen Ländern der Hauptgrund für schlechte Ernte.

Um nun noch den wahrscheinlich wertvollsten Teil des Seminars anzusprechen, soll auch der dritte Teil des Seminars erwähnt werden. Hier ging es darum, wirkliche Taten zu setzen und ein Problem zu lösen. Konkrete Aktionspläne, die in Teams besprochen wurden, sollten hier die Grundlage sein und dabei helfen, echte Veränderungen herbeizuführen. Hiermit nimmt auch jeder einzelne Teilnehmer etwas sehr Wertvolles mit nach Hause, mit dem auch nach dem Seminar noch einen weiteren großen Nutzen erzeugt werden kann.

„Kooperationen sind das größte Geschenk des Seminars“ – Teilnehmer Trevor Mtisi, Simbabwe

Die Globalisierung hat die Welt zu einem einzigen globalen Dorf gemacht.

Obwohl sich jeder gefragt hat, wie Herrsching funktionieren würde, gab es bereits nach den ersten Stunden in den Sprachgruppen Kontakte zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Schon am zweiten Tag konnten sie sich gegenseitig mit Namen ansprechen. Es waren aber auch die gut strukturierten Ausflüge, die dazu beitrugen, dass außerhalb der Sprachgruppen Kontakte hergestellt werden konnten. Für die Ausbildung von Führungskräften ist sowohl eine physische als auch psychische Bereitschaft erforderlich. Inspiriert wurde ich durch die Dynamik der Moderatoren, die ihre Themen immer sofort abrufen konnten.

Kooperationen, Netzwerke und einheitliches Vorgehen gehörten tatsächlich zu den wichtigsten Leistungen des Seminars. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit werden erst im Laufe der Zeit sichtbar und zeigen, dass bilaterale Zusammenarbeit und einheitliches Vorgehen wirken: Herrsching hat gewirkt.





Berichte von ehemaligen Teilnehmern

“It’s not the end, but another beginning” - Chen Tz-Rung, Taiwan

Ich arbeite in der National 4-H Club Association und bin für das nationale 4-H-Jugend-Ausbildungsprogramm zuständig, bei dem es um junge Führungskräfte, Evaluierung, Problemlösungen und ehrenamtliche Helfer geht.

Bei meiner Rückkehr erhielt ich die Aufgabe, eine Mitarbeiterschulung bei der Jahrestagung zu planen. Die Verwendung der Mind-Mapping-Methode kann bei der Planung des gesamten Ablaufs der Organisation einer bestimmten Aufgabe oder Tätigkeit helfen. Für diesen Prozess sind gegenseitige Ergänzung und ausführliche Kommunikation erforderlich. Die Methode World Café konnte zur Problemlösung, Verständigung und zum gemeinsamen Gespräch beitragen.

Ich richtete zudem eine neue Schulungsmethode mit der Filmrollen-Methode ein. Diese ist hilfreich bei der Planung von Sharing-Sitzungen mit jungen

Leuten. Unter Verwendung der Visualisierungs- und Erzähltechnik habe ich das Unterrichtsmaterial für das 4-H-Inkubationsprojekt entwickelt.

Vielen Dank für alles, Herrsching!

„HERRSCHING - Was kommt nach dem Jahr 2015?“ –Sylvia Namukasa, Uganda

Meine Erfahrungen in Herrsching und die dort erlangten Kompetenzen fanden in verschiedenen ländlichen Gemeinwesen und Schulen in Uganda Niederschlag. Ich begann sofort mit der Umsetzung unseres Aktionsplans, wie ich ihn am letzten Seminartag vorgestellt hatte.

Wir haben viele Gäste aus verschiedenen Ländern bei uns, die als Gäste, Freiwillige, Wissenschaftler und Touristen zu uns kommen. Die meisten von ihnen kommen aus den USA und Deutschland, einige auch aus Spanien.

Im Februar 2017 hatte unsere Gemeinde unter der Leitung von Rosanna Bauman, die am 27. Internationalen Seminar teilgenommen hatte, ein Team aus neun jungen Führungskräften aus Kansas zu Gast. Sie waren durch und durch Landwirte, und so hatten unsere lokalen Landwirte Gelegenheit, sich mit den Landwirten aus den USA auszutauschen und zu erfahren, wie Landwirtschaft in den USA betrieben wird.

Das Team war während des zweiwöchigen Aufenthalts in unserem Dorf in den ökologischen Gästehäusern von KYEMPAPU untergebracht und hatte einen straffen Zeitplan. Es wurde in alle Gemeindeaktivitäten einbezogen, z.B. Wasserholen aus dem nahen Bohrloch, Schälen regionaler Lebensmittel, Kochen, Kaffeeernte und -verarbeitung. Es gab u.a. ein Gesundheitscamp, Bautätigkeiten, die Montage von Sonnenkollektoren, die Verteilung von Versorgungsgütern und sportliche Aktivitäten - kurz gesagt war es ein echtes Erlebnis.

Das war für Rosanna und mich der richtige Zeitpunkt, uns die Umsetzung dessen, was unsere Moderatoren Anelia und Dr. Jana uns beigebracht hatten, in Erinnerung zu rufen. Es funktionierte tadellos.

Infolge dieser Partnerschaft zwischen KYEMPAPU und den Landwirten aus Kansas entsandten wir im Juli zwei ugandische Landwirte für einen dreiwöchigen Vor-Ort-Austauschbesuch in das US-amerikanische Kansas.

Gegenwärtig begrüßt KYEMPAPU die Beteiligung anderer Teilnehmer des 27. Internationalen Seminars aus verschiedenen Ländern.

Dies sollte ausreichend belegen, dass Herrsching tatsächlich funktioniert.

“Herrsching 2015 hat das Leben verändert“ –James K. Njoroge, Kenia

Herrsching 2015 hat das Leben verändert. Davor habe ich in meiner Gemeinde nur als ehrenamtlicher Helfer gearbeitet. Manchmal war es schon ein bisschen schwierig, mit Themen klarzukommen, in denen es um Elendsviertel ging, da ich nicht gelernt hatte, mit Konflikten umzugehen. Herrsching 2015

war ein neuer Anfang für mich, da ich mir während der Schulung Konfliktmanagement-Fähigkeiten aneignen konnte, die ich auch den Mitgliedern meiner Basisorganisation (durch Gruppenarbeit) vermittelt habe.

Mit meinem wenigen gesparten Geld schrieb ich mich an einem kleinen College in unserer Stadt für das Fach „kommunale Entwicklung“ ein. Im Juli 2017 machte ich meinen Abschluss, und dies habe ich der Moderatorin Anelia Coetzee und dem gesamten Team zu verdanken, die mir dabei geholfen haben, meinen Traum wahr werden zu lassen. Im Zuge dieser Weiterbildung habe ich Bewertungsmethoden und Wege für qualifiziertes Feedback in dem Bereich, in dem ich als ehrenamtlicher Helfer arbeite erlernt, beispielsweise bei Programmen zur Förderung von Kindern, Unterstützung und Mobilisierung im Gesundheitsbereich und anderen ähnlichen Bereichen und anderen Jugendförderprogrammen.

Herrsching 2015 hat mir den Weg eröffnet, während der Masernkampagne 2016 als ehrenamtlicher Helfer bei Organisationen wie dem kenianischen Roten Kreuz zu arbeiten, nachdem man dort meine Bescheinigungen über die Bildungsmaßnahme gesehen hatte.

Ich fühle mich geehrt am Seminar teilnehmen zu dürfen, und ich hoffe, dass sich immer mehr Führungskräfte der Landjugendarbeit weiterentwickeln können.

Hoch motiviert zurück in die Heimat



Mit Wehmut, aber auch voller Motivation, voller Ideen und Tatendrang, verabschiedeten sich die Teilnehmer und Dozenten bei der festlichen Abschlussfeier. Auch der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Christian Schmidt, war zu Gast und sprach über den „Geist von Herrsching“, der in die Welt hinausgetragen werden will: „Sie sind diejenigen, die das Potential darstellen, aus dem die Zukunft der Welt schöpfen kann. Deswegen wünsche ich Ihnen, dass Sie die Inspiration, eben das, was den Geist von Herrsching ausmacht, mitnehmen und weiterverbreiten – als Multiplikatoren, die sich global vernetzen und Frieden erhalten wollen.“

Festliche Abschlussfeier des Internationalen Seminars

Abschlussrede von Gunther Strobl, Seminarleiter und Leiter des Hauses der bayerischen Landwirtschaft Herrsching



Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 28. Internationalen Seminars für Führungskräfte der Landjugendarbeit, heute ist ein besonderer Tag! Ein ganz besonderer Tag!

Zum einen, weil wir die Ehre haben, unseren Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Herrn Christian Schmidt in unserer Mitte begrüßen zu können.

Herzlich Willkommen, sehr geehrter Herr Bundesminister Schmidt, im Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching, herzlich Willkommen zum „International Herrsching Seminar“, wie dieses Seminar in aller Welt genannt wird!

Vielen Dank, dass Sie mit Ihrem Kommen, mit Ihrer Festansprache und mit der persönlichen Überreichung der Zertifikate die große, die globale Bedeutung der Landjugendarbeit bekräftigen und die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses von Ihrem Ministerium seit 1962 verantworteten und finanzierten Seminars damit persönlich wertschätzen!

Zum anderen ist dieser Tag ein ganz besonderer Tag, weil heute nach zwei Wochen hier am bayerischen Ammersee ein wohl einzigartiges Seminar mit ganz

besonderen Menschen und ganz besonderen Zielen zu Ende geht.

14 Tage lang haben 100 Multiplikatoren der Jugendarbeit auf dem Lande aus 56 Ländern, aus 4 Kontinenten in 3 Seminarsprachen hier im Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching gemeinsam gearbeitet:

Sie haben sich vernetzt, sich ausgetauscht, lokale und weltweite Herausforderungen identifiziert, diskutiert und auf Basis der vielfältigen Expertisen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechende Lösungsansätze gesammelt und entwickelt zu Themen wie zum Beispiel:

- Förderung der ländlichen Jugendarbeit durch Gewinnung, Stärkung und Vernetzung von Mitstreitern
- Weiterentwicklung von Bildung und Forschung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft
- Unternehmerisch denken und handeln auf dem Lande – die Prosperität ländlicher Räume sichern bzw. fördern
- Die Ernährung der Bevölkerung absichern, u.a. durch eine nachhaltige, quantitativ und qualitativ an den Bedürfnissen der Bevölkerung ausgerichtete landwirtschaftliche Erzeugung und Vermarktung

Sie haben Aktionspläne erarbeitet, wie jeder einzelne in seiner Organisation, seiner Position, seiner Region, in seinem Land die gewonnenen Impulse und Ideen, das Gelernte und Erworben in die Tat umsetzen kann, in die Arbeit vor Ort einbringen kann.

Sie, liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer haben dabei großes geleistet! Sie haben Grenzen überschritten, Hürden übersprungen, Barrieren überwunden, um sich und die Landjugendarbeit weltweit voran zu bringen. Besonders anschaulich wurde dies im Rahmen unserer „Weltkonferenz“ am vergangenen Donnerstag, als Sie alle hier in diesem Saal Ihre individuelle Expertise einbrachten, und nicht in sprachlich sondern in thematisch gegliederten Gruppen an lokalen und globalen Herausforderungen der Jugendarbeit auf dem Lande arbeiteten.

Es hatte etwas von einem –wie wir im Deutschen sagen– „babylonischen Sprachgewirr“, aber Ihre Ergebnispräsentationen am Freitag haben auf beeindruckende Art und Weise gezeigt, wie gut sich Herausforderungen der internationalen und interkulturellen Zusammenarbeit meistern lassen, wie fruchtbar der in jeder Hinsicht grenzüberschreitende Austausch sein kann, wie inspirierend Vielfalt sein kann.

Liebe Gäste, Sie sehen hier in diesem 28. Internationalen Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit 50 Frauen und 50 Männer, die sich in diesem weltweit einzigartigen Seminar miteinander und aneinander gestärkt haben, in ihrem Engagement für die Jugendarbeit auf dem Lande, für ländliche Räume, in ihrem Einsatz für eine bessere Welt durch persönliches Engagement und Übernahme von Verantwortung. Und das über alle Länder und Kulturräume hinweg.

Sie sehen hier 100 Multiplikatoren, die etwas bewegen wollen, etwas bewegen können und etwas bewegen werden!

Ihnen, liebe Absolventinnen und Absolventen des 28. „International Herrsching Seminars“ wünsche ich – und ich bin mir sicher, das im Namen aller hier sagen zu dürfen – von Herzen alles Gute beim Bewegen der Welt, bei der Umsetzung Ihrer Vorhaben zum Wohle der Landjugend, der Landwirtschaft, der ländlichen Räume!

Ich bin überzeugt, dass Herrsching bei Ihnen Wirkung gezeigt hat und Sie Wirkung zeigen werden. Herrsching wirkt! An dieser Stelle lassen Sie mich Danke sagen!

Danke, Ihnen sehr geehrter Herr Bundesminister und Ihrem Hause für Ihren Auftrag an uns, an das Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching, dieses einzigartige Seminar gemeinsam mit allen Beteiligten, allen Mitwirkenden und allen Unterstützern zum Erfolg zu führen!

Vielen Dank für Ihr großes Vertrauen in uns – gestern, heute und hoffentlich auch morgen! Gerne setzen wir all unsere Energie, all unsere Fähigkeiten und all unsere Ressourcen ein, um die 55-jährige Tradition und Erfolgsgeschichte des Internationalen Seminars für Führungskräfte der Landjugendarbeit hier in Herrsching zeitgemäß fort zu schreiben!

Vielen Dank Ihren zuständigen Mitarbeitern, Hr. Dr. Wessels und Fr. Barth für die sehr gute Zusammenarbeit!

Danken will ich auch der FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, die durch die Übernahme der Schirmherrschaft und durch die Beisteuerung eines überaus interessanten Vortrags zur Zukunft der Ernährung und der Landwirtschaft, die weltweite Bedeutung dieses Seminars würdigt!

Vielen Dank an die Landwirtschaftliche Rentenbank, die mit Ihrer finanziellen Unterstützung einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung dieses Seminars leistet!

Großer Dank auch an das ganze BLE-Team, stellvertretend hier im Saal Fr. Werner! Sie haben ganz wesentlich zum Gelingen des Seminars beigetragen, im Vorfeld und während des Seminars, insbesondere im Bereich der Administration des Seminars und der Seminarteilnehmer.

Herzlichen Dank an alle Unterstützer des Internationalen Seminars, an alle Mitwirkenden, an alle Botschafter und Mitstreiter! Herausgreifen will ich das „Durchführungsteam“ des 28. „International Herrsching Seminar“, insbesondere die 7 Dozentinnen und Dozenten!

Allen genannten und ungenannten Unterstützern ein großes „Danke schön“!

Last but not least will ich all unsere Ehrengäste herausheben! Ihnen vielen Dank für Ihr Kommen, für Ihre fortwährende Unterstützung und Wertschätzung unserer Bildungsarbeit!

Besondere Grüße an:

Unseren Präsidenten des Bayerischen und Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Herrn Walter Heidl. Danke für Ihr Grußwort, Danke, dass Sie dieses Seminar und dieses Haus so tatkräftig unterstützen!

Grüße an den Bundesvorsitzenden des Bundes Deutscher Landjugend, Herrn Sebastian Schaller.

Es ist eine gute Tradition, dass der BDL nicht nur bei der Abschlussfeier des Internationalen Landjugendseminars das Wort ergreift, sondern sich immer unterstützend eingebracht hat. Danke dafür!

Grüße an alle anwesenden Vertreter der Politik, von den Mitgliedern des Bayerischen Landtags, Hr. Schöffel und Hr. Dr. Herz über unseren stellvertretenden Landrat, Hr. Scheitz bis zu den Vertretern des Herrschinger Gemeinderats mit dem stellv. Bürgermeister Böckelmann an der Spitze.

Herzlich Willkommen allen ehren- und hauptamtlichen Führungskräften des Bayerischen Bauernverbandes, der Landjugendverbände und anderer landwirtschaftlicher Verbände, wie dem VLF.

Herzlich Willkommen allen Repräsentanten der Universitäten, Hochschulen und anderer Bildungseinrichtungen!

Herzlich Willkommen den Vertretern von Organisationen der internationalen Zusammenarbeit!

Herzlich Willkommen allen Gästen aus nah und fern!

Und schließlich: Vielen Dank an Franz Jetzinger am Saxophon und Florian Wagner am Flügel für die musikalische Umrahmung der Abschlussfeier.

Genießen Sie den Nachmittag, lassen Sie sich von der wunderbaren Atmosphäre des Internationalen Seminars verzaubern!

Herzlich Willkommen zur Abschlussfeier des 28. „International Herrsching Seminars“!

„Magic Moments oder Freunde aus aller Welt“ - Marlies Hiebaum, Teilnehmerin aus Österreich



Liebe Ehrengäste, liebe Dozenten aber vor allem liebe Teilnehmer!

Wenn ich nun das Tagebuch aufmache, welches meine Sprachgruppe gestaltet hat, und die Seiten lese, kann ich nur lächeln. So viele bunte Seiten, die genau die Tage darstellen, wie wir sie gemeinsam erlebt haben. Es war wirklich eine bunte und schöne Zeit.

Am Anfang war es schwer. Ich habe mir schon zu Hause Gedanken gemacht, wie es hier denn sein wird. Aber als mich dann die ersten lachenden Gesichter empfangen haben, wusste ich, dass ich hier gut aufgehoben bin.

In den Sprachgruppen konnten wir Einiges lernen und wir haben viele Übungen als Team gemeistert. Warum haben wir das geschafft? Einfach weil wir als Team zusammengearbeitet und zusammengehalten haben. Respekt ist ein wichtiger Punkt in einem Team um gemeinsam vorwärts zu kommen. Die Leitwörter unserer Sprachgruppe waren Spaß und Respekt. Ich hoffe diese habt ihr alle bemerkt, denn wir haben sie voll aufleben lassen.

Klar sind 2 Wochen eine lange Zeit und hier kann die Motivation schon mal nachlassen. Jedoch hat in unserer Gruppe jeder sein Bestes gegeben und das Team nicht hängen lassen.

Unfassbar welche Unterschiede es von Land zu Land gibt. Hören tut man Vieles im Radio und im Internet, aber glauben kann man es erst, wenn man es selbst erlebt hat. Wir sind alle hier, um uns auszutauschen. Um unsere Kultur, unsere Themen und

Anliegen weiterzugeben. Wir sind hier um etwas zu lernen und das dann zu Hause umzusetzen.

Eines bleibt uns sicher ein Leben lang: Jeder von euch hatte sicher einen Magic Moment in diesem Seminar. Vergesst ihn bitte nicht und denkt so oft es geht mit einem Lächeln daran. Ich hoffe, euer Lächeln bleibt bestehen, wenn ich die Worte „Freunde aus aller Welt“ sage. Wir können wirklich sagen, dass Viele hier zu Freunden geworden sind.

Leider muss ich zum Ende des Seminars dieses Tagebuch abschließen. Jedoch kann ich es immer wieder öffnen und anhand der bunten Blätter sehen wie schön die Zeit doch war.

Ich bin stolz ein Teil vom Internationalen Seminar in Herrsching 2017 zu sein.

Danke

„Seien wir Akteure der Veränderungen, von denen wir träumen“
- Djinfé Nti Lamine Agossou,
Teilnehmer aus Togo



Sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte zuallererst meine Freude darüber zum Ausdruck bringen, dass ich hier vor Ihnen sprechen darf; es ist mir eine große Ehre.

Ich heiße Lamine und komme aus Togo. Ich bin Unternehmer und Gründer einer Vereinigung mit dem Namen „Jeunesse pour l’Innovation et pour le Développement Durable“ (Jugend für Innovation

und nachhaltige Entwicklung). Im Jahr 2015 haben wir die Plattform „Univers-Cité des entrepreneurs“ geschaffen, eine Plattform für die unternehmerische Bildung von jungen Menschen.

Während der letzten 14 Tage, die ich in Herrsching verbracht habe, habe ich mich ausführlich mit den hier angewandten Arbeitsmethoden sowie mit dem Inhalt der abgehaltenen Schulungen befasst. Mit großer Demut habe ich meinen Aktionsplan vorgestellt, aber darüber hinaus weiß ich, dass sich gerade etwas Tiefgreifendes für mich und meine Vereinigung verändert.

Für alles das möchte ich dem Organisationsteam nicht nur gratulieren, sondern auch einen großen Dank aussprechen. Ich bringe heute Abend meine Bewunderung und die meiner Kollegen für das Meisterwerk zum Ausdruck, denn wir haben tatsächlich 14 Tage lang ein Meisterwerk erlebt:

- großherzige und aufmerksame Leiter,
- Menschen, die sich mit chirurgischem Feingefühl gekümmert haben.

Euch Teilnehmern, die ihr aus allen Ecken der Welt gekommen seid, möchte ich sagen, welche Bereicherung ich empfunden habe, euch als Zimmernachbarn gehabt zu haben, mit euch die Mahlzeiten eingenommen zu haben, von euch gelernt zu haben und ich hoffe, dass auch ihr von mir gelernt habt.

Wenn ich eine Sache aus diesem Seminar mitnehme, dann ist es das Wissen darum, dass Vielfalt inspiriert und dass wir, wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, das Gesicht der Welt verändern können. Darum: Seien wir Akteure der Veränderungen, von denen wir träumen.

Ja, ihr werdet mir alle fehlen.

Ich danke Ihnen.

„Es scheint immer unmöglich, bis es vollbracht ist“ - Suren Sewchuran, Teilnehmer aus Südafrika



Sehr geehrter Bundesminister Schmidt, verehrte Gäste, meine Damen und Herren!

Die Zeit des Abschieds naht. In Kürze werden die meisten von uns das malerische Städtchen Herrsching und das Haus der Bayerischen Landwirtschaft, das in den letzten Wochen unser Zuhause gewesen ist, verlassen und in ihre jeweiligen Heimatländer zurückkehren. Leider sind wir am Ende des 28. Internationalen Seminars für Führungskräfte der Landjugendarbeit angekommen und man hat mich gebeten, zum Abschluss einige Worte an Euch/ an Sie zu richten.

Das ist wirklich eine traurige Aufgabe, zum einen, weil ein interaktives und anregendes Seminar zu Ende geht, zum anderen, weil wir Abschied nehmen müssen. Abschied von den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die uns zu Beginn fremd waren, die aber heute Nachmittag mit uns an einem Tisch sitzen und mit denen wir Bande geknüpft haben, die stärker sind als so manche Familienbande.

Für mich ist es aber auch ein Privileg und eine Ehre, mit dieser Aufgabe betraut worden zu sein und mich als Teil einer Gemeinschaft so kluger Köpfe verstehen zu dürfen. Einer Gemeinschaft aus rund 100 Teilnehmern aus 60 Ländern, die ein breites Spektrum aus allen gesellschaftlichen Bereichen wie Regierung, Landwirtschaft, Bildung, soziale Unternehmen und viele andere abbildet.

Die Traurigkeit, die wir heute an unserem letzten gemeinsamen Nachmittag verspüren, mag durch

das Bewusstsein gemildert werden, dass wir nicht nur mit der festen Absicht abreisen, in Kontakt zu bleiben, sondern dass wir dies als Führungskräfte tun, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, die sich verpflichtet fühlen, alle, denen wir begegnen, zu mobilisieren und auf unserem Weg mitzunehmen. Dies gilt insbesondere für die Jugend in den Gemeinschaften, in denen wir uns engagieren, die Führungskräfte von morgen, die wir mit dem Wissen, das wir heute aus Herrsching mitnehmen, stärken und anleiten möchten.

Es gibt in der Tat sehr vieles, über das wir nachdenken müssen. Wir haben zahlreiche unterschiedliche Stellungnahmen, Positionen und Botschaften zu einer ganzen Reihe von Aspekten rund um das Thema Führungskompetenz gehört, und wenn diese unsere individuellen und kollektiven Bemühungen zur Bewältigung der globalen Herausforderungen bereichern, dann hat das Seminar seinen Sinn wahrhaftig erfüllt.

Erlauben Sie mir, aus der großen Menge an Punkten die für mich wichtigsten Stichworte herauszugreifen und noch einmal kurz zu beleuchten.

Führungskräfte-Training

- Techniken der Gruppenarbeit
- Persönliche Begabungen und Talente
- Kreativitätstechniken
- Kooperationsmodelle
- Konfliktbewältigung
- Kommunikations- und Präsentationstechniken
- Motivation und Führungskompetenzen

Umsetzungsstrategien

- Austausch von Wissen
- Teambildung
- Weltkonferenz (für mich neu)
- Exkursionen (haben uns einen Blick in die Vergangenheit und in die Gegenwart dieses Landes ermöglicht)

Nachhaltiges Handeln

- Bisher Erlerntes (die Umsetzung des Erlernten führt zu bewährten Verfahren)
- Aktionspläne
- Engagement und Schaffung von Netzwerken

Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch die (im Rahmen des Lernens) durchgeführten lustigen

Aktivitäten. Die vielen Spiele, die morgendlichen Aufwärmübungen und die dringend benötigten Energizer, die uns insbesondere nach einem reichhaltigen Mittagessen geholfen haben, weiterhin aufmerksam zuzuhören.

Die meiner Ansicht nach sehr interessanten und informativen Themen, über die wir gesprochen haben, und die noch bessere Art und Weise, wie uns diese Themen vermittelt wurden. Ich bin fest davon überzeugt, dass dieses Seminar seinen Zweck erfüllt hat. Es hat Denkanstöße vermittelt, starke Persönlichkeiten geschaffen, die nun noch besser gerüstet sind, gute Führungskräfte zu werden, starke Teams zu entwickeln und bessere Gemeinschaften aufzubauen.

Eine Konferenz ist nur dann erfolgreich, wenn die Teilnehmer auch kommen und sich im Sinne des gewählten Konferenzmottos aktiv beteiligen. Sie sind das Lebenselixier des Seminars. Vor diesem Hintergrund bitte ich Sie, gemeinsam mit mir allen herzlich zu danken, die gekommen sind, um die vergangenen Wochen mit uns zu verbringen. Wir danken jedem einzelnen von euch für euer Mitwirken und eure aktive Beteiligung, was die Voraussetzung für den Erfolg dieses Seminars war. Ihr habt uns alle mit euren Beiträgen inspiriert. Sicher waren nicht alle mit allem, was gesagt wurde, einverstanden, aber von nun an wird jeder der hier Anwesenden euch wenigstens das Recht zugestehen, das zu sagen, was ihr sagen möchtet.

Sowohl hier im Saal als auch außerhalb gab es viele Menschen, die sich unermüdlich dafür eingesetzt haben und noch immer einsetzen, dass dieses Seminar für uns zu einer so positiven Erfahrung werden konnte

Es ist mir eine aufrichtige Freude, Ihnen allen heute meinen Dank auszusprechen. Den Teilnehmern, die zu Moderatoren geworden sind. Denjenigen, die die Welt von morgen verändern werden. Bitte zollt diesem Seminar Anerkennung, indem ihr die Konzepte, die ihr hier erlernt habt, nutzt, um die Welt für alle Lebewesen zu einem besseren Ort zu machen.

Zu guter Letzt bleibt mir wohl nur noch, euch allen eine gute Heimreise zu wünschen. Seid vorsichtig und kommt alle gut nach Hause. Ihr werdet sicher gestärkt heimreisen, reich an neuen persönlichen Erkenntnissen und Erfahrungen.

Ich möchte meine Rede mit den unsterblichen Worten eines Mannes schließen, der mich inspiriert.

Den Worten eines Freiheitskämpfers, der zum Präsidenten und Vater meines Heimatlandes geworden ist.

Nelson Mandela hat einmal gesagt: „Es scheint immer unmöglich, bis es vollbracht ist“. Als man mich gebeten hat, diese Rede zu halten, schien es mir zunächst unmöglich, alle meine Gedanken und Gefühle in einige wenigen Minuten zu packen, aber nun, da es vollbracht ist, möchte ich Euch/Ihnen allen auf Wiedersehen sagen.

Vielen Dank!

„Harmonie entsteht nicht dadurch, dass alle die gleiche Note spielen“ - Jonathan Cook, Dozent



Harmonie entsteht nicht dadurch, dass alle die gleiche Note spielen. Doch wenn unterschiedliche Noten nicht zueinander passen, entsteht nur Disharmonie.

Sehr geehrter Bundesminister Schmidt, verehrte Gäste, meine Damen und Herren!

Dieses Seminar verfolgt ein sehr ehrgeiziges Ziel. Es möchte ein Umfeld bieten, in dem die derzeitigen und zukünftigen Entscheidungsträger aus der ganzen Welt voneinander lernen und gleichzeitig harmonisch zusammenarbeiten können.

Für die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Welt bieten wir einen sicheren Ort, an dem sie ungeachtet ihrer Religion, Kultur, Staatsbürgerschaft oder Herkunft zusammenarbeiten und das Zusammensein genießen können. Russland und die Ukraine können zusammen singen, der Kosovo entdeckt Gemeinsamkeiten mit Taiwan und Japan knüpft Kontakte mit Kenia.

Die Seminarteilnehmer lernen nicht nur die Theorie, sondern erfahren am eigenen Leibe, wie es sich anfühlt, als Fremde zu starten und sich dann der Vielfalt zu öffnen, einander zuzuhören, die Unterschiede schätzen zu lernen und dennoch als Team zusammenzuarbeiten. Sie erleben zwei intensive und anstrengende Wochen, doch um es mit den Worten von Igor Stravinsky zu sagen: „Zuhören ist anstrengend, lediglich zu hören dagegen kein Verdienst. Auch eine Ente kann hören“.

Wir leben in einer Welt, die aus Beziehungen besteht. Alles hängt von unseren zwischenmenschlichen Beziehungen ab – ob im öffentlichen oder im privaten Leben. Egal, ob es sich um Zulieferer, Auftraggeber, Kunden, Interessenvertreter oder Wähler handelt – effiziente Zusammenarbeit funktioniert nur, wenn wir gute Beziehungen zu diesen Menschen haben.

Schlechte Beziehungen schaden der Effizienz. Mangelndes Verständnis und Engagement anderen gegenüber führt zu Zwietracht – angefangen bei unseren Problemen mit unseren Kollegen bis hin zu den grausamen Terroranschlägen, die wir vor kurzem erlebt haben.

Dieses Seminar baut außergewöhnlich gute zwischenmenschliche Beziehungen auf. In Herrsching wird deutlich, dass Menschen ungeachtet ihrer Herkunft, Sprache oder Religion harmonisch zusammenarbeiten können.

Einige früherer Teilnehmer nehmen heute einflussreiche Aufgaben wahr. Charlene Yen wurde zur taiwanesischen Landwirtschaftsdirektorin und sitzt derzeit im Global 4-H-Vorstand. Sie schrieb, dass sie einen Großteil ihres Engagements in Taiwan und weltweit auf die Erfahrungen zurückführt, die sie hier beim Herrsching-Seminar gemacht hat.

Eine indische Teilnehmerin des letzten Herrsching-Seminars schrieb mir unlängst, um mir zu sagen, wie dankbar sie der deutschen Regierung sei und dass dieses Seminar für sie eine einzigartige Platt-

form zur gemeinsamen Problembewältigung darstelle. Seither habe sie ihre Arbeit in der Region stark ausgeweitet und sei nun in der Lage, das, was sie in Herrsching erfahren und gelernt habe, weiterzugeben.

Was ist denn nun so besonders an diesem Seminar?

- Das Programm selbst und die Tatsache, dass so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus so vielen Ländern daran teilnehmen können, ein Umfeld, das sie innerhalb von nur zwei kurzen Wochen zu Freunden macht, die einander zuhören und zusammenarbeiten, um ihre Erfahrungen und Kenntnisse auszutauschen und anschließend ihre neuen Erkenntnisse in ihrer Arbeit anzuwenden.
- Die Lage des mitten in der Natur gelegenen Hauses der Bayerischen Landwirtschaft mit seinen hervorragenden Möglichkeiten und seinen hilfsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Teilnehmern einen sicheren Ort bieten, an dem sie sich zuhause fühlen können, einen offenen Raum, in dem wir alles teilen können.
- Ausschlaggebend ist wohl auch die Tatsache, dass das Seminar in Deutschland stattfindet. So wie es ein Teilnehmer nach seiner Rückkehr aus Dachau, nach einem Besuch in München und mit Blick auf die hervorragend ausgeschilderten Wanderwege und die vielen Seilbahnen in den Alpen treffend zu Ausdruck brachte: „Die Deutschen sind sehr strukturiert. Sie haben gelernt, dafür zu sorgen, dass alles gut funktioniert, so wie im Seminar“.
- Schlussendlich die enorme Erfahrung, die hinter mehr als 50 Jahren Herrsching-Seminar steckt. Sie hat es zu dem gemacht, was es heute ist – das unvergesslichste und inspirierendste Seminar, an dem viele je in ihrem Leben teilnehmen werden.

Einige bemängeln, dass zwei Wochen zu kurz sind, um alles zu tun, was man gerne tun möchte, aber wie es Leonard Bernstein einmal zum Ausdruck brachte: „To achieve great things, two things are needed: a plan and not quite enough time.“

Dieser Aufgabe kommt es so wirkungsvoll nach, dass die Teilnehmer ihren Aufenthalt hier niemals vergessen werden und Deutschland immer mit diesem Seminar in Verbindung bringen werden.

Es wird niemals möglich sein, alle davon zu überzeugen, dasselbe zu denken, dieselben Ideen zu verfolgen und die gleiche Einstellung zu haben, aber

selbst, wenn dies möglich wäre, wäre es nicht erstrebenswert. Wir brauchen Vielfalt und wir müssen aus ihr lernen. Mit diesem Seminar veranschaulicht Deutschland auf eindrucksvolle Weise, wie die Welt aus der Vielfalt lernen kann und ich freue mich, einmal mehr Gelegenheit gehabt zu haben, daran teilzunehmen.

Aber genug von meiner Seite.

Wie Steve Martin einmal gesagt hat: „Über Musik reden ist wie über Architektur tanzen.“ Möge die Musik also weiterspielen. Vielen Dank.

„Inspiration und Networking – der Geist von Herrsching“ – Abschlussrede Christian Schmidt, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft



Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 50 Ländern!

Wenn ich hier das Saxofon höre, dann denke ich spontan an Bill Clinton, den einzigen ausländischen Staatsmann, der je in Deutschland Saxofon spielte. Bill Clinton hat in diesem Sommer einen Gedanken geäußert, den ich Ihnen gerne mit auf den Weg geben möchte. Er äußerte ihn auf einer Veranstaltung, aus der man üblicherweise nicht zitiert. Es handelte sich um die europäische Trauerfeier für Helmut Kohl, den deutschen Bundeskanzler und den Vater der Deutschen Einheit. Das Publikum, auf das Bill Clinton im Europaparlament in Straßburg am Sarg Helmut Kohls blickte, war mindestens eine Generation älter als das Publikum, in das ich heute blicken darf. Bill Clinton lenkte den Blick darauf, dass viele Dinge länger als Amtszeiten wirken. Er bekräftigte, dass jeder von uns die Chance hat, an etwas mitzuwirken, das größer ist als wir selbst.

Nun muss man kein Staatsmann sein, um zu spüren, dass die Welt im Augenblick in Bewegung ist, dass sie gerade deshalb einen dringenden Bedarf an Menschen hat, die etwas hinterlassen. Menschen, die Botschaften hinterlassen, und die auch bereit sind, diese Botschaften zuerst zu entdecken. Eine der Lehren, die wir in Deutschland und Europa aus unserer leidvollen Geschichte gezogen haben ist, dass friedliches Zusammenleben dann entsteht, wenn man fair und offen miteinander umgeht; wenn man Probleme gemeinsam zu lösen versucht. Dabei spreche ich nicht von Problemen, die nicht bestehen und die man nur definiert, damit man etwas zu lösen hat. Sondern ich spreche von wirklichen Problemen, die oft die gesamte Menschheit betreffen.

Herr Präsident, beim Hineingehen in diese wunderschöne Tagungsstätte in Herrsching haben wir uns über die Extremwetterlagen ausgetauscht, über den Sturm, der über Teile Bayerns und Deutschlands hinweggefegt ist. Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ich bin mir sicher, Sie können aus Ihren Ländern ähnliche Vorkommnisse berichten. Ich frage mich: Ist es so, dass solche Phänomene immer schon aufgetreten sind, oder zeigt sich damit ein ganz großes globales Phänomen? Ich befürchte, dass letzteres der Fall ist. Deswegen waren das Klimaabkommen von Paris und die Klimakonferenz in Marrakesch so überaus wichtig.

Neben dem Klimawandel gibt es weitere wichtige Fragen, über die wir reden müssen. Dazu zählt die Frage, was mit dem ländlichen Raum passiert, wenn die Welt sich wandelt? So unterschiedlich auch die Situationen in den einzelnen Ländern, aus denen Sie kommen, sein mögen, ist doch eines gewiss: Viele

Herausforderungen sind zwar in ihrer Ausprägung unterschiedlich, aber doch in ihrer Struktur ähnlich. Für uns alle stellt sich beispielsweise die Frage, was auf dem Land passiert. Bleibt es bei dem globalen Trend in die Städte zu ziehen? Die größte Migrationsbewegung unserer Zeit zielt nach wie vor vom Land in die Stadt.

Wenn wir auf den globalen Trend zur Urbanisierung schauen, müssen wir zugleich die Ernährungssicherung im Blick behalten. Die Habitat-III-Konferenz in Südamerika hat im letzten Jahr die Frage behandelt, wer künftig die wachsenden Städte ernähren wird. Können sie sich selbst mit ein paar Dachgärten ernähren? Das wird nicht reichen. Stadt ohne Land – das wird bei allen guten Ansätzen zur urbanen Lebensmittelproduktion auch langfristig nicht gelingen. Wie schaffen wir also Perspektiven für Menschen auf dem Land und wie sichern wir die Ernährung der Städte? Die Antwort darauf kann nur in einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Landwirtschaft und in vitalen ländlichen Räumen liegen. Die Landwirtschaft und ländliche Räume sind der entscheidende Schlüssel für die Ernährungssicherung.

Wir müssen unsere Landwirtschaft produktiv, widerstandsfähig und nachhaltig ausrichten. Zugleich müssen wir ökonomische Bleibeperspektiven in ländlichen Regionen schaffen, insbesondere in den Nachbarregionen Europas. Das sind die Aufgaben der Zukunft. Das sind die Aufgaben, die sich der nächsten Generation auf dem Lande und der Landwirtschaft stellen werden. Ich gehe davon aus, das sind auch einige der Fragen, die sie hier besprochen haben.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, von dem Literaturnobelpreisträger George Bernard Shaw stammt der Satz:

„Wenn Sie einen Apfel haben und ich habe einen Apfel und wir tauschen diese Äpfel, dann werden Sie und ich immer noch jeweils einen Apfel haben. Aber wenn Sie eine Idee haben und ich eine Idee habe und wir diese Ideen austauschen, dann wird jeder von uns zwei Ideen haben.“ Ich denke, damit ist etwas ganz Wichtiges, das hier in den letzten zwei Wochen geleistet wurde, gut beschrieben. Es geht nämlich darum, was heute in der modernen Kommunikationssoziologie als „Networking“ bezeichnet würde. Dabei geht es mir nicht um dieses Wort, das ist mindestens so alt wie das Herrschinger Seminar. Es geht darum, dass Menschen zueinanderkommen,

Ideen entwickeln und die gemeinsame Verantwortung erkennen. Pflegen Sie also die Freundschaften und die Netzwerke, die Sie hier gebildet haben. Tauschen Sie sich aus. Teilen Sie Ihre Ideen, denn wir brauchen Ihre Ideen für gutes Leben und Arbeiten in den ländlichen Regionen!

Wir sind insgesamt darauf angewiesen, dass wir die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten und für die nachfolgenden Generationen sichern. Wer soll auf diese Herausforderungen Antworten finden, neue Ideen und Ansätze entwickeln, wenn nicht die Jugend?

Wer sonst sollte erkennen, dass Ernährung und Landwirtschaft mit der Friedenssicherung eng verknüpft sind? Mich ärgert es immer wieder, wenn viele kluge oder nicht ganz so kluge Menschen über die Krisen der Welt sprechen. Mich ärgert es, wenn dabei über die Grundlagen vieler Krisen nur zum Teil geredet wird. Wer spricht denn davon, wie die Nahrungsmittelversorgung in manchen Teilen der Welt ist? Wer spricht davon, dass in Syrien – eigentlich ein gutes landwirtschaftliches Produktionsland – Dürren ab dem Jahr 2006 die dortige Lebensmittelversorgung massiv gefährdet haben? Wer spricht darüber, dass dies eine wesentliche Rolle bei der Entstehung der dortigen Konflikte spielte? Wer redet davon, dass die Prävention notwendig ist, um zu verhindern, dass es nachher nur noch um Krisenmanagement alleine geht? Ich denke, das ist auch Ihre Aufgabe, die Aufgabe der Jugend!

Deswegen müsste man dieses Seminar, wie man so schön sagt, erfinden, wenn es nicht schon erfunden worden wäre. Ich werde daher seitens meines Ministeriums alles dafür tun, dass auch zukünftig das Herrschinger Seminar als ein Markenzeichen, als ein Eckpfeiler in der Vernetzung der modernen Jugend im ländlichen Raum steht und besteht.

Lassen Sie mich ausdrücklich den deutschen Landjugendvertretern für ihre Arbeit danken. Wir waren ja vor kurzem erst in meinem Haus in Berlin zu einem Landjugendtreffen auf nationaler Ebene beieinander. Ich ermutige Sie, bleiben Sie an den Themen dran! Kümmern wir uns gemeinsam um das Thema Wasser, um das Thema Kommunikation und um die Resilienz in der Landwirtschaft.

Ich sage das gerade in diesem Jahr, denn im Jahr 2017 hat unser Land die Präsidentschaft der G-20 inne. Im Januar durfte ich die Runde der Minister-treffen mit meinen Agrarministerkollegen eröffnen.



Wir haben die Themen Wasserversorgung, Bodenschutz aber auch die Digitalisierung auf die Tagesordnung gesetzt. Gerade in der Nutzung der Potenziale der Digitalisierung liegt für die Bekämpfung des Hungers der große Zukunftsweg. Wer präzise Landwirtschaft betreiben kann, hat bessere Erträge, nicht nur für sich, sondern für die Menschheit insgesamt. Er kann wertvolle Ressourcen schonend und sparsam einsetzen. Deswegen müssen wir im Interesse der Ernährungssicherung und im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes die Chancen, die sich aus einer Landwirtschaft 4.0. ergeben, konsequent nutzen.

Deshalb freue ich mich, dass sie sich zwei Wochen lang diesen Themen gewidmet haben. Ich habe den Berichten entnommen, dass es nicht ein typisch deutsches Seminar war. Wir Deutschen neigen dazu zu arbeiten, zu organisieren und dann noch einmal alles aufzuschreiben. Aber da sind wir Deutschen auch besser geworden. Auch wir haben gelernt, dass man nicht immer Vorgaben bei allem haben muss. Man braucht auch die Möglichkeit, der Seele und dem Kopf freien Lauf zu lassen. Wo könnte man das schöner in Deutschland, als in Bayern am Ammersee? Ich hoffe, dass bei aller Arbeit der Freizeitwert nicht gelitten hat. Aber wie mir Herr Strobel mitteilte, hatten sie da eine gute Balance.

Wenn Sie zurückgehen in Ihre Heimatländer, dann werden sie über kurz oder lang in verantwortungsvollen Positionen in Ihrem eigenen Betrieb, im Berufsstand, im öffentlichen Bereich oder in der

Wirtschaft arbeiten. Sie sind diejenigen, die das Potenzial darstellen, aus dem die Zukunft der Welt schöpfen kann. Deswegen wünsche ich ihnen nicht nur, dass Sie diese vierzehn Tage in guter Erinnerung behalten. Ich wünsche Ihnen vor allem, dass Sie die Inspiration, eben das, was den Geist von Herrsching ausmacht, mitnehmen und weiterverbreiten – als Multiplikatoren, die sich global vernetzen und Frieden erhalten wollen.

Lassen Sie mich abschließend noch einen Blick auf mein eigenes Land werfen. In Deutschland fand im Jahre 1990, wie in ganz Europa und darüber hinaus, eine Zeitenwende statt. Es gelang eine friedliche Revolution, die ohne einen Schuss stattfand und für viele Länder Europas ein Leben in Freiheit ermöglichte. Aktuell sind in Deutschland manche Menschen verunsichert; sie fragen sich mit Blick auf viele Krisenherde, wieso wir so viele kritische und nicht nachvollziehbare Situationen haben. Gehen wir wieder zurück zu den Zeiten, die wir hinter uns geglaubt haben? Nein, das wird nicht der Fall sein. Aber wir müssen erkennen, dass die Gefahr besteht, dass die Zeitläufe, wenn sie sich alleine überlassen werden, ins Ungute abgleiten können. Es liegt an uns allen, dass wir das Gute, die Verantwortung, die Nachhaltigkeit und die internationale Zusammenarbeit in zukünftige Entscheidungen mit einbringen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute – irgendwann sieht man sich sicherlich hier in Herrsching wieder.



„I just never liked it to end” - Noeline Nalukwago, Uganda

I hadn't been expected before to attend such an international workshop so at first, I was nervous but as days went on I just never liked it to end. I really enjoyed it and the skills and knowledge I gained from it.

“I learned the importance of communication” - Hiromitsu Iio, Japan

I have had many experiences so far and have been studying. However, this workshop was more exciting than any experience so far and I was able to learn many encounters and respects, subjectivity, leadership and cooperation.

In an international network, words are really important. Especially for those who aim for rural leaders. Using precise words and deepening understanding together is really important.

I strongly learned that the language skills to understand by listening to people's stories and the language skills to understand by talking about my thoughts are different. But, I also learned to supplement my language skills by making reliable relationships with communication using workshop on various methods.

By learning and spending time with people all over the world, I learned the importance of communication, my ability, and what I need to learn.

I would like to study more in the future so that we can meet everyone in the international stage as rural leaders again.

Thanks for everything; you gave me many kinds of opportunities to learn.

“A huge family around the globe” - Seher Gumus, Türkei

Working in a group with different cultures as well as different personalities is exactly what the Seminar is about: “Inspiration from Diversity!” Even if it was challenging sometimes, we have seen that with

communication and collaboration: Everything is possible and we can get the result.

Regarding leadership skills, knowing my capabilities is another feedback of the Seminar, as we all have the chance to express ourselves at the same level. For my personal interest, I also learned different techniques of presentations; like role playing and pecha kucha and I know better now how to enrich my presentations.

And the best thing about the Seminar is having all these experiences in a very comfort environment where everybody feels and makes each other feel at ease.

As a final remark, I would like to mention that networking is one my expectations before the Seminar and now, I believe that I have a huge family around the globe.

“A once in a lifetime opportunity” - Trevor Mtisi, Zimbabwe

The seminar is a worthwhile once in a lifetime opportunity, which is structured in a way that prepared us physically, through the well-timed excursions and mentally through the presentations and class activities. Personally, I felt empowered because the seminar constitutes an excellent foundation for good leadership and interpersonal cooperation which are keys to the development of communities.

“In Herrsching I saw peace, I felt it and I lived it” - Hana Voca, Kosovo

As a person who was born and raised in a conflict zone, I must say, I do believe in peace and I am eagerly willing to work for it. In Herrsching I saw peace, I felt it and I lived it for two weeks with hundred people coming from different countries. Politics, race, religion and other meaningless ideologies did not make any sense when we joined together to build our teams, when we shared Bavarian food, when we clapped to Russian songs or danced Taiwanese dance. Herrsching indeed works! I suggest to make this kind of seminars for politicians -maybe they will find a way to get inspired by diversity.

Teilnehmende Länder des 28. Internationalen Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit

| Kontinent | Land | Teilnehmer |
|------------------|--------------------------------------|-------------------|
| Afrika | Ägypten (EGY) | 1 |
| | Äthiopien (ETH) | 3 |
| | Benin (BEN) | 4 |
| | Burkina Faso (BFA) | 2 |
| | Dem. Rep. Kongo (COD) | 1 |
| | Elfenbeinküste (CIV) | 1 |
| | Gambia (GMB) | 1 |
| | Ghana (GHA) | 2 |
| | Guinea (GIN) | 1 |
| | Kamerun (CMR) | 2 |
| | Kenia (KEN) | 2 |
| | Komoren (COM) | 2 |
| | Madagaskar (MDG) | 1 |
| | Malawi (MWI) | 3 |
| | MALI (MLI) | 3 |
| | Marokko (MAR) | 2 |
| | Mauritanien (MRT) | 1 |
| | Nigeria (NGA) | 2 |
| | Sambia (ZMB) | 3 |
| | Senegal (SEN) | 1 |
| | Simbabwe (ZWE) | 1 |
| | Tansania (TZA) | 1 |
| | TOGO (TGO) | 3 |
| | Tschad (TCD) | 1 |
| Tunesien (TUN) | 4 | |
| Uganda (UGA) | 2 | |
| Asien | Armenia (ARM) | 2 |
| | Aserbaidtschan (AZ) | 1 |
| | Bangladesh (BGD) | 2 |
| | Indien (IND) | 1 |
| | Iran (IRN) | 1 |
| | Japan (JPN) | 1 |
| | Nepal (NPL) | 1 |
| | Pakistan (PAK) | 1 |
| | Philippinen (PHL) | 1 |
| | Sri Lanka (LKA) | 1 |
| | Südafrika (ZAF) | 4 |
| | Tadschikistan (TJK) | 1 |
| | Taiwan (TWN) | 3 |
| | Türkei (TUR) | 1 |
| | Vietnam (VNM) | 1 |
| | Europa | Deutschland (DEU) |
| Finnland (FIN) | | 3 |
| Italien (ITA) | | 1 |
| Kosovo (XKX) | | 1 |
| Österreich (AUT) | | 4 |
| Russland (RUS) | | 1 |
| Slowenien (SVN) | | 1 |
| Ukraine (UKR) | | 1 |
| Ungarn (HUN) | | 4 |
| Nordamerika | Dominikanische Republik (DOM) | 1 |
| | Vereinigte Staaten von Amerika (USA) | 2 |
| Südamerika | Brasilien (BRA) | 1 |
| | Paraguay (PRY) | 2 |
| | Uruguay (URY) | 1 |

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Rochusstraße 1
53123 Bonn

Redaktionelle Verantwortung

Haus der bayerischen Landwirtschaft (HdbL), Herrsching

Gestaltung

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Druck

BMEL

Bildnachweis

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bonn;
Haus der bayerischen Landwirtschaft (HdbL), Herrsching

Stand

Januar 2018

Diese Publikation wird vom BMEL kostenlos herausgegeben. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

